Freitag, 1. Juni.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: [illegible]

Redaktion: Salzstraße 1–3. Sprechstunde 10–11 Uhr vorm.

Expedition: Königstraße 34. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.

Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.

Probenummern: [illegible]

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 203, Expedition Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 85. Jahrgang.

1906. — Nr. 270.

Bezugspreise:

Vierteljährlich: In Münster bei der Expedition [illegible]; auswärts bei allen deutschen Postanstalten [illegible]

Zweimonatlich: In Münster bei der Expedition [illegible] [illegible] Mk. 2.34.

Einmonatlich: In Münster Mk. 1.00; [illegible] Mk. 1.18.

Einzelnummer: zu haben in der Expedition, an den Bahnhöfen [illegible] Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:

Für die Petitzeile oder deren Raum [illegible] Pfg., Reklamezeile [illegible] Pfg.

Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 34, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Das Zentrum in der Beleuchtung der „Post."

Von der freikonservativen „Post" ist man gewohnt, wenn sie auf das Zentrum zu sprechen kommt, Ausführungen zu vernehmen, die jeder Logik bar sind, man müßte denn eine Logik in der Hartnäckigkeit erblicken, mit welcher das genannte Blatt sich bemüht, seinem Hasse gegen alles Katholische Ausdruck zu verleihen. Wir haben schon angeführt, daß auch in der Frage des Reichskolonialamts das führende Blatt der Konservativen seiner Gepflogenheit in dieser Richtung durchaus treu bleibt. Die „Post" scheint an diesem Thema garnicht genug bekommen zu können, und der Eifer, mit dem sie dasselbe verfolgt, verleitet sie zu geradezu widersinnigen Ausführungen.

Man würde von den Letzteren kein Aufhebens zu machen brauchen, wenn sie nicht symptomatisch erschienen für die ganze Gesinnung, welche die „Post" und ihre Hintermänner dem Zentrum gegenüber beseelt. Während auf der einen Seite das Zentrum als die „regierende Partei" im Reiche hingestellt wird, ohne die und gegen die von der Reichsregierung nichts unternommen wird, muß sich das Zentrum auf der anderen Seite von der „Post" eine Charakterisierung gefallen lassen, welche die Partei als eine völlig bedeutungslose hinstellt. Nach der „Post" hat das Zentrum in der letzten Reichstagssession eigentlich so gut wie garnichts geleistet. Seine Zustimmung zur Flottenvorlage ist ebensowenig ein Verdienst um das Reich, wie seine Zustimmung zu den Militärpensionsgesetzen. Lediglich „Popularitätsrücksichten" haben dem genannten freikonservativen Organ zufolge das Zentrum veranlaßt, für diese Gesetze zu stimmen. Was aber die Steuervorlage anlangt, so trägt nach der „Post" das Zentrum die Schuld an einer „wesentlichen Verschlechterung" dieser Vorlage. Was braucht also die Regierung Rücksicht auf das Zentrum zu nehmen? Zumal, da es durch die Diätenvorlage nach der „Post" für seine Leistungen „in barer Münze bezahlt" worden ist!

Nach dem Gedankengange der „Post" hat das Zentrum demnach aus der letzten Reichstagssession nichts von Erheblichkeit aufzuweisen, was ihm als Verdienst angerechnet werden müßte. Kein Mensch wird daher die Rücksichtnahme begreifen, welche die Regierung dieser Partei fortgesetzt angedeihen läßt. Diese Rücksichtnahme verkörpert sich für das freikonservative Blatt in erster Linie in dem Staatssekretär des Innern, dem Grafen Posadowsky, dem vorgeworfen wird, daß er im Reichstage es an der nötigen Schneidigkeit gegenüber den Angriffen des Zentrums habe fehlen lassen, d. h. Angriffen gegenüber, die sich „weit höher hinauf" richteten, als in dem Vorstoß gegen den Obersten von Deimling den Worten nach dargetan war. Graf Posadowsky, heißt es in der „Post", habe bewiesen, daß er sich trotz der „eifrigsten Verbeugungen vor den Wünschen des Zentrums" nicht entfernt den Einfluß auf diese Partei zu verschaffen gewußt habe, den sonst jeder Staatsmann auf die Partei zu üben pflege, mit der er zusammen arbeite und auf die er sich besonders stütze. Der einzige Gedanke, der uns an diesem krausen Zeug interessiert, ist das förmlich gewaltsame Hervorkehren der Abneigung der „Post" gegen den derzeitigen Staatssekretär des Innern. Graf Posadowsky kann sich rühmen, daß er im Hasse des freikonservativen Organs ungefähr auf der gleichen Stufe mit dem Zentrum rangiert. Dieser Haß datiert ja nicht erst von heute. Er hat noch kürzlich in der Diätenfrage einen besonders scharfen Ausdruck gefunden. Bedeutsam ist nur, daß die „Post" mit dürren Worten den Staatssekretär ebenso wie das Zentrum an einer Stelle zu denunzieren sucht, die deutlich genug kenntlich gemacht ist, und von welcher sich das freikonservative Organ ein Eingreifen zu versprechen scheint, wie es die Gegner des Zentrums seit langem wünschen. Unsinn und Perfidie reichen sich bei der „Post" wieder einmal die Hand. Daß dieses Zwiegespann zu einem Erfolge führt, dürften selbst die Anhänger der „Post" bezweifeln.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai.

Hof- und Personalnachrichten.

Heute abend fand beim Kaiserpaar im Weißen Saale des Schlosses Paradetafel statt. Die Majestäten saßen nebeneinander, rechts vom Kaiser Prinz Eitel Friedrich, links von der Kaiserin der Kronprinz. An der Tafel nahmen die anwesenden Fürstlichkeiten, Minister, Staatssekretäre, Militärbevollmächtigte und fremdherrliche Offiziere teil. Im Verlaufe des Mahles trank der Kaiser mehreren ihm gegenübersitzenden Herren, so dem argentinischen General Roca, zu. Später fand im Opernhause auf Befehl des Kaisers eine Aufführung von Lortzings „Waffenschmied" statt, der das Kaiserpaar und die anwesenden Prinzen beiwohnten. Der Kaiser verlieh dem argentinischen General Roca das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Prinz Heinrich von Preußen tritt morgen einen Urlaub an, der bis zum 16. Juni dauert, und nimmt im Anschluß daran als Vertreter des Kaisers an der Krönungsfeier des Königs Haakon von Norwegen in Drontheim teil.

Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Ordens pour le mérite für Kunst und Wissenschaft an den ordentlichen Professor an der Universität Bonn, Geh. Regierungsrat Dr. Franz Bücheler und den ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Berlin, Geh. Medizinalrat Dr. Robert Koch.

Der Bundesrat hat in seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung dem Reichshaushaltsetat in der vom Reichstage beschlossenen Fassung seine Zustimmung erteilt.

Die Novelle zum Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz wird, nachdem der preußische Landtag die Novelle in eine die Regierung zufriedenstellende Form gebracht hat, demnächst veröffentlicht werden. Im Finanzministerium ist man nunmehr an die Aenderung der Ausführungsanweisung zu beiden Gesetzen herangegangen, um die Durchführungen der neuen Bestimmungen möglichst leicht zu gestalten. Man erwartet, daß diese Arbeiten so früh erledigt werden können, daß die neuen Bestimmungen bereits vor Beginn der nächsten Veranlagung zur Einkommensteuer vorliegen werden.

Fahrtausweise. Nach einer von einigen Blättern verbreiteten Nachricht sollen auch die Fahrtausweise, deren Gültigkeit nach dem 1. August erlischt, besteuert werden. Von unterrichteter Seite wird der „Voss. Ztg." mitgeteilt, daß hiervon keine Rede sein kann, da es sich bei der Besteuerung um einen Urkundenstempel handelt. Nur vom 1. August ab giltige Fahrkarten werden daher besteuert, alle für einen früheren Termin gelösten nicht, wobei es natürlich gleichgiltig ist, ob diese die Fahrt für den Inhaber auch im August oder September auf der Bahn gestatten.

Die Resolution gegen Frhrn. von Cramer-Klett, welche vor kurzem der Evangelische Bund in Nürnberg gefaßt hat und die den Freiherrn wegen seiner Klosterrede im Reichsrate bekanntlich aus der evangelischen Religionsgemeinschaft feierlich ausschließt, findet nicht den Beifall der Münchener liberalen „Allg. Ztg." Sie schreibt:

„Diese Kundgebung schießt mit ihrer persönlichen Schroffheit weit über das Ziel hinaus. Reichsrat Frhr. v. Cramer-Klett hat in seiner Rede ausdrücklich betont, daß er sich als Protestant fühle und jedenfalls keine Verletzung des Empfindens seiner Glaubensgenossen so beabsichtigte, daß ein so persönlich zugespitzter, leidenschaftlicher Protest als die richtige Antwort erscheint usw."

Wirtschaftlicher Anschluß von Holland an Deutschland. Nach einer Meldung des „Hamb. Korr." aus Rotterdam bestreitet der holländische Minister des Aeußern, daß in der in Aachen von holländischen Konsuln aus Westdeutschland abgehaltenen Konferenz über einen wirtschaftlichen Anschluß von Holland an Deutschland beraten worden sei. Es habe sich um eine Beratung ausschließlich konsularer Angelegenheiten gehandelt. Von anderer Seite war berichtet worden, daß die Möglichkeit eines Handelsvertrages erörtert worden sei.

Börsengesetznovelle. Die Nachricht eines Berliner Blattes, der Bundesrat habe schon vorgestern die Börsengesetznovelle verabschiedet, wird von der „Deutschen Tagesztg." zum Gegenstand scharfer Auslassungen gegen eine Herabsetzung der Börsensteuer gemacht. Das Blatt wirft die Frage auf, weshalb trotz dieser frühzeitigen Erledigung der Vorlage im Bundesrat ein Gesetzentwurf nicht mehr in den Reichstag gebracht werde, und meint, daß sie wohl mit Rücksicht auf die Lage der Börse selbst geschehe, da es zweifellos Heiterkeit erregt haben würde, wenn man zur Begründung der sogenannten Börsenreform die Behauptung wiederholt hätte, das Börsengeschäft liege infolge des geltenden Börsengesetzes darnieder. Eine solche Behauptung würde in einer Zeit, die den Ertrag der Börsensteuer auf das höchste bisher erreichte Maß gesteigert habe, dem Fluch der Lächerlichkeit verfallen sein. Auf die Ankündigung hin, die Novelle werde dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentreten im November vorgelegt werden, erklärt das Blatt: „Will man den Versuch machen, so haben wir nichts dagegen. Wir werden aber alles tun, das Gesetz in dieser Form zum Scheitern zu bringen und statt seiner eine wirkliche Börsenreform durchzuführen durch Einfügung von Strafbestimmungen und des Deklarationszwanges in das geltende Gesetz."

Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Die Bundesregierungen haben, nach übereinstimmenden Blätterberichten, einheitliche Grundsätze aufgestellt, die Folgendes besagen:

„Die Kraftfahrzeuge müssen betriebssicher und hauptsächlich so gebaut, eingerichtet und ausgerüstet sein, daß Feuers- und Explosionsgefahr, sowie die Gefährdung von Personen und Fuhrwerken durch Geräusch, durch Entwicklung von Rauch oder Dampf oder durch üblen Geruch ausgeschlossen ist. Die Vorrichtungen zum Auspuffen des Dampfes oder der Gase müssen an einer möglichst sichtbaren Stelle angebracht sein. Die Räder müssen so konstruiert sein, daß eine Beschädigung der Fahrbahn ausgeschlossen ist. Ferner muß an jedem Fahrzeug vorhanden sein: eine kräftige Lenkvorrichtung; zwei von einander unabhängige Bremseinrichtungen, von denen jede für sich den Lauf des Fahrzeuges sofort hemmen kann; eine Vorrichtung, die beim Befahren größerer Steigungen eine unbeabsichtigte Rückwärtsbewegung verhindert; eine eintönige Huppe; zwei an beiden Seiten in gleicher Höhe angebrachte hellbrennende Laternen mit farblosem Glas, welche es dem Führer ermöglichen, auf mindestens 20 Meter vor dem Fahrzeuge die Fahrbahn bei Nacht zu übersehen. Jeder Kraftwagen, dessen Eigengewicht 350 Kg. übersteigt, muß vom Führersitz aus in Rückwärtsgang gebracht werden können. Weitere Bestimmungen betreffen die Anmeldung bei der Polizei und die Anbringung polizeilicher Kennzeichen an der Vorder- und Rückseite des Wagens. Alle Manipulationen, die dahin zielen, ein sicheres Erfassen des Kennzeichens zu verhindern oder zu erschweren, sind strafbar. Der Führer muß mit den Einrichtungen und der Bedienung des Fahrzeuges völlig vertraut sein und hierüber ein von der Behörde ausgestelltes Zeugnis ausweisen. Die Fahrgeschwindigkeit muß so eingerichtet sein, daß Unfall und Verkehrsstörungen vermieden werden. Auf unübersichtlichen Wegen, insbesondere nach Eintritt der Dunkelheit, bei Straßenkreuzungen usw. muß so langsam gefahren werden, daß auf einer Wegstrecke von höchstens 5 Meter das Fahrzeug zum Halten gebracht werden kann. Warnungszeichen dürfen nur mit eintöniger Huppe abgegeben werden. Die Benutzung öffentlicher Wege und Plätze ist streng geregelt und zwar derart, daß einzelne Straßen und Plätze, deren Befahren mit Gefährdung von Personen und Wagen verbunden wäre, gänzlich für den Kraftwagenverkehr gesperrt werden können. Der Verkehr über die Reichsgrenze und den Zollgrenzbezirk ist derart geregelt, daß außerdeutsche Kraftfahrzeuge ein besonderes längliches Kennzeichen führen müssen, das zugleich die Bescheinigung der Grenzbehörde trägt, bei der das Fahrzeug die Zollamtsgrenze überschritten hat. Beim Verlassen des Deutschen Reiches muß dieses Zeichen wieder abgeliefert werden. Die Polizeibehörde kann jederzeit auf Kosten des Eigentümers eine Untersuchung darüber anstellen, ob ein Kraftfahrzeug den von der Behörde angeordneten Bestimmungen entspricht. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind a. Kraftfahrzeuge, die nur in Schleppzügen für den Frachtverkehr Verwendung finden; b. Kraftfahrzeuge der Feuerwehr; c. Kraftwagen, die im öffentlichen Fuhrverkehr Verwendung finden und für die Sondervorschriften hinsichtlich ihrer Kennzeichen bestehen (Droschken, Omnibusse usw.); d. Kraftfahrzeuge der Militärverwaltung. Auf Antrag können von diesen Vorschriften ausgenommen werden: leichte, nur für den Stadtverkehr bestimmte Personenkraftfahrzeuge und Geschäftswagen, die in deutlich erkennbarer Form mit der Firma des Geschäfts versehen sind."

Die hier in kurzem Auszug gegebenen Vorschriften treten am 1. Oktober 1906 in Kraft.

Innerhalb der preußischen Regierung schweben Erwägungen darüber, welche Folgen den Ergebnissen einer Erhebung zu geben sein werden, die vor einiger Zeit über die Zahl der Entmündigungen wegen Trunksucht, über die Zahl der Trinkerheilanstalten und der in ihnen Untergebrachten, sowie über den Umfang des Bedürfnisses von solchen Anstalten und über etwa bestehende Mängel und geeignete Mittel zur Abhilfe veranstaltet worden ist.

Eine deutsche juristische Studienkommission soll, nach einer Blättermeldung, nach England entsandt werden, um Erfahrungen über eine Vereinfachung des Gerichtsverfahrens zu machen, die in den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten bereits günstige Ergebnisse gezeitigt hat.

Das Kammergericht über sozialdemokratische „Koalitionsfreiheit". Das Kammergericht hat ein für die gesamte Arbeiterbewegung wichtiges Endurteil gefällt. Das Kammergericht war angerufen worden, weil die Dachdecker eines Wilmersdorfer Meisters in Gegenwart ihres Verbandsvertreters Höppner beschlossen hatten, mit dem im christlichen Verbande organisierten Kollegen nicht mehr zusammen zu arbeiten, weil er sich geweigert hatte, aus dem christlichen Verbande auszutreten und dem sozialdemokratischen Zentralverbande beizutreten. Höppner und Leonhardt erschienen bei dem Arbeitgeber und verlangten die Entlassung des christlichen Arbeiters Hellrot, mit dem der Arbeitgeber sehr zufrieden war. Sie drohten mit Niederlegung der Arbeit, der Sperre usw. Dem Arbeitgeber blieb schließlich nichts anderes übrig, als den Arbeiter H. zu entlassen. Leonhardt und Höppner wurden in zweiter Instanz vom Landgericht wegen Vergehens gegen die §§ 153 und 152 der G.-O. zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die von den beiden Angeklagten eingelegte Revision hat das Kammergericht verworfen.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die Regierung beabsichtigt, der Kammer zur Deckung eines Defizits von 369 Millionen Francs eine kurzfristige Anleihe mit jährlicher Amortisation vorzuschlagen. Von diesem Defizit entfallen 195 Millionen auf Ausgaben, die die Regierung im Laufe der marokkanischen Krise zur Vervollständigung der militärischen Verteidigung des Landes gemacht hat; 194 Millionen werden teils als vorübergehendes Bedürfnis der Heeres-, Marine-, Post- und Telegraphenverwaltung bezeichnet, teils sollen sie Ausfälle decken, die durch die Herabsetzung des Briefportos und andere Ursachen entstanden sind.

Rußland.

Die Verschwörung wider die Duma.

Der Petersburger Korrespondent der „Tribuna" sendet seinem Blatte eine abenteuerliche Darstellung der „Verschwörung wider die Duma", die er bereits telegraphisch signalisiert hatte. Das eigentliche Rendezvous der Verschworenen, die sich in der Hauptsache aus den Offizieren der Garderegimenter zusammensetzen, liegt, ist das Generalstabsgebäude des Petersburger Militärbezirks. Zu Zweien und Dreien sehe ich von meinem Fenster aus die Verschworenen dahinfahren. Indessen wechselt die Lage und der politische Horizont hier so rasch und plötzlich, daß die Einzelheiten der Verschwörung notwendigerweise auch wechseln können. Die Hauptakteure des kommenden Staatsstreiches sind die Offiziere des „auserlesenen Gardebataillons", das aus besonders auserlesenen Offizieren und Mannschaften der verschiedenen Garderegimenter und Landesteile, und selbst aus einigen Marinekompagnien zusammengesetzt ist. Dies Bataillon ward durch Alexander III. ins Leben gerufen und bildet das Rückgrat der Garde, die ihrerseits die eigentliche Leibwache des Zaren bildet. Die eigentlichen Drahtzieher hinter den Kulissen sind General Trepow und der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, Oberbefehlshaber der Truppen des Petersburger Militärbezirks. Sein Bruder, Peter Nikolajewitsch sympathisiert gleichfalls mit der Verschwörung (er ist Generalinspekteur der Sappeure), ebenso wie General Sarantschoff. Die Hauptleiter der Verschwörung selbst sind General Min, Kommandeur der Semenow-Garden, der sich durch die brutalen Maßregeln während der Moskauer Unruhen im vorigen Dezember auszeichnete, und General Orloff, Kommandant der Garde-Kavallerie, derselbe, der in der Mandschurei so manche Niederlage erlitt, aber dafür erfolgreich die Aufgabe löste, die lettischen Bauern der Ostseeprovinzen zu vernichten. Erst vor wenigen Tagen ward er dafür vom Zaren eigenhändig durch den höchsten Stanislausorden ausgezeichnet. Unter den weniger bedeutenden Verschworenen finden wir Oberst Romanoff und Hauptmann Schlitter von der Preobrashensky-Garde, Hauptmann Frank vom Sappeurbataillon, die Obersten Wollmann und Petunikow, auch Hauptmann Nechaew, alle drei den Garde-Sappeuren angehörig. Zweck der Verschwörung ist die Vernichtung der Duma und die Herstellung der Militärdiktatur über ganz Rußland. Für die zwangsweise Auflösung und das Auseinandertreiben der Duma gehört nach Ansicht der Verschworenen nicht mehr als eine Kompagnie. Da man aber gleichzeitig sämtliche Abgeordnete arretieren will, so hat man die militärische Besatzung, die sich bereits im Gebäude der Duma untergebracht findet, auf ein Bataillon erhöht, d. h. auf vierhundert Mann des Semenow-Garde-Regiments. Nach der Verfassung vom 20. Februar ist es der Duma verboten, Abordnungen zu empfangen oder Bittschriften entgegen zu nehmen. Um die Duma eines Bruches des Gesetzes schuldig zu machen, beabsichtigen die Verschworenen eine großefingierte Abordnung an die Duma zu senden und vorher dem Semenow-Regimente Befehl zu erteilen, sich dem Nahen der Abordnung nicht zu widersetzen. Für die Zusammensetzung dieser Abordnung, die natürlich auf alle Fälle von Lockspitzeln gebildet und größtenteils zusammengesetzt sein wird, bestehen zwei Pläne. Nach dem ersten Projekte soll sie eine Deputation der Arbeitslosen markieren, die vor der Duma erscheinen und lärmend und frech die sofortige Lösung des Arbeitslosen-Problems fordern und sich weigern soll, das Domhaus zu verlassen. Nach dem zweiten Plane soll diese Scheinabordnung aus angeblichen Mitgliedern der extremen Parteien bestehen, welche die Duma boykottieren und der Duma erklären sollen, sie vertrete das russische Volk gar nicht. Daran würde sich die Aufforderung knüpfen, sofort ihr Mandat niederzulegen. Wo aber so zusammengestellt oder diese oder jene Rolle spielend, würde die Abordnung so herausfordernd auftreten und sich derart aufführen, daß ein Krawall und die schließliche Anwendung von Gewalt unvermeidlich würden. Während diese Unruhen im Gange wären, würde General Trepow von Peterhof aus telephonisch bei dem Präsidenten der Duma, Herrn Muromzeff, anfragen, was denn los sei und ob man nicht militärische Hülfe bedürfe. Sobald er dann höre, daß es sich um den Empfang einer Abordnung — der, wie gesagt, gesetzlich verboten ist — handele, würde er Herrn Muromzeff in aller Ruhe benachrichtigen, daß sofort den in der Duma untergebrachten Garden besondere Befehle zugehen würden. Die Semenow-Garden würden daraufhin in die Duma eindringen und sofort sämtliche

---

Die Buchhalterin.

8) Roman von Max Kretzer.

(Nachdruck verboten.)

Er lacht leicht und gezwungen auf und erwiderte so harmlos, als irgend möglich:

„Gestatte mir, liebe Mama, daß ich Dir die Antwort darauf schuldig bleibe . . . Und nun sei mir nicht böse, wenn ich behaupte, daß aus Deinen Worten gegen Fräulein von Werner ein gewisser Familienhaß der Töpfers spricht. Denn gerade, seitdem Du erfahren hast, wer sie ist, hast Du bei jeder Gelegenheit ihren Namen mit einem gewissen Widerwillen genannt . . . Vor allen Dingen setze Dich aber wieder. Es wäre ja einfach töricht, wenn wir uns deswegen unsere gute Laune verderben wollten. Das läßt sich alles in Ruhe und mit Vernunft besprechen."

„Ich gebe Dir recht."

Er hatte sie sanft auf den Sessel niedergedrückt, und als sie ihn dann ebenfalls sitzen sah, fiel sie redselig ein:

„Ich will gar kein Hehl daraus machen, daß es mir nicht gerade angenehm ist, die Tochter des Mannes in Deinem Geschäft zu sehen, der damals so unreell an Deinem Vater gehandelt hatte. Man mag sich noch so viel dagegen sträuben — schließlich kommt man doch nicht darüber hinweg. Der bloße Name ärgert einen schon. Es war immer so und wird so bleiben."

„Aber sie ist doch schließlich unschuldig an allem . . . man kann sie doch nicht für eine schlechte Handlung ihres Vaters verantwortlich machen," erwiderte Alex diesmal mit so starkem Nachdruck, daß ihr Mißtrauen wieder erwachte.

Prüfend blickte sie ihn an, soweit es ihre Kurzsichtigkeit erlaubte. Am liebsten hätte sie zur Lorgnette gegriffen, wenn er ihr nicht so nahe gesessen hätte.

„Wenn auch — in solchen Fällen setzt sich auch die Animosität auf die Kinder fort," sagte sie kurz und bündig. Dann fügte sie rasch hinzu: „Uebrigens möchte ich wissen, wo die Familie das ganze Geld gelassen hat . . . In glänzenden Verhältnissen kann sie doch nicht leben, sonst würde das Mädchen nicht Geschäftsdame geworden sein."

„Wahrscheinlich hat sich der verstorbene Hauptmann später in gewagte Spekulationen eingelassen, oder das Geld anderweitig unter die Leute gebracht."

„Natürlich, alles verpulvert! Wie gewonnen, so zerronnen, wird man wohl auch in diesem Falle sagen können. So etwas rächt sich ja in der Regel."

Plötzlich erhob sich Alex, ging wieder durch das Zimmer und sagte mit deutlichem Mißvergnügen:

„Ich halte es für das beste, Mama, wir lassen über diese Geschichte das Gras ruhig weiter wachsen und bemühen uns, recht objektiv darüber zu denken, und zwar nach dem alten Sprichwort: „[illegible] ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist."

„Gut, ich will ja auch darüber gar nichts sagen . . . unser Geld bekommen wir doch nicht wieder." Sie schwieg eine Weile, weil sie das, was sie folgen lassen wollte, erst überlegte; dann begann sie wieder etwas zaghaft: „Weißt Du — es wäre doch vielleicht das richtige, Du entließest sie so bald als möglich."

Da er mit einem Ruck stehen blieb und sie verwundert anblickte, so fuhr sie schnell fort: „Reg' Dich nur nicht gleich wieder auf, sondern laß mich erst aussprechen. Wenn Du auch nicht die Absicht hast, ihr mitzuteilen, wo sie sich eigentlich befindet, so kann sie es doch durch einen Zufall erfahren."

„Das ist ganz ausgeschlossen, Mama," warf er ein. „Ich rede gewiß nicht darüber und Lutter, als der einzige Mitwisser außer uns, tut es ebenfalls nicht."

„Das sagst Du so! Im Leben tritt manchmal etwas ein, was man niemals vorausgesehen hat. Angenommen, sie erführe es, dann wäre der Konflikt da. Und wenn auch das gerade nicht — es müßte doch für beide Teile unangenehm sein, sich tagtäglich zu begegnen. Dann ist es schon besser, man geht einer derartigen Situation beizeiten aus dem Wege. Ich würde Dir sogar raten, die Kündigungsfrist erst gar nicht abzuwarten, sondern ihr das ganze Salär auszuzahlen. Auf die paar hundert Mark kann es schließlich nicht ankommen. Und irgend eine Form, unter der Du sie entläßt, wird sich ja auch finden."

Aergerlich über diese Zumutung wollte er aufbrausen; er bezwang sich aber sofort und sagte ruhig: „Du stellst Dir eine derartige Entlassung ohne jeden tieferen Grund sehr leicht vor, Mama. Das käme ja geradezu einer Beleidigung gleich."

Frau Marie zuckte die Achseln. Da die Wirkung ihrer Worte nicht so stark war, wie sie befürchtet hatte, so fühlte sie sich ermutigt, gleichgültig zu bemerken:

„Du lieber Himmel, so etwas faßt man doch nicht allzu tragisch auf. Deinem Personal gegenüber! . . . Sie muß sich ihr Brot verdienen und wird viel nach den Gründen fragen. Die Hauptsache ist, daß sie nicht zu kurz dabei kommt. Schließlich bist Du ja auch gar nicht verpflichtet, große Rücksicht zu nehmen, so bald Du sie abfindest . . . Bei dem heutigen großen Angebot!"

Plötzlich trat Alex vor sie hin, blickte ihr gerade in die Augen und sagte in wohlmeinendem Tone, der aber seinen Aerger nur verschleierte:

„Ich begreife Dich wirklich nicht, Mama! Es wird mir schwer, Deine ganze Haltung in dieser Angelegenheit zu verstehen. Du gehörst doch sonst nicht zu den Menschen, die einer ungerechten Handlung fähig sind und darauf ausgehen, einem andern ohne jede Veranlassung etwas Uebles zuzufügen. Bitte, laß mich jetzt ebenfalls ausreden . . . Im Gegenteil — ich habe Dich immer nur als eine Frau kennen gelernt, die in jedem Augenblick bereit ist, Gutes zu stiften und die in allen Dingen gerecht zu denken pflegt . . . Fräulein von Werner ist von einer seltenen Pünktlichkeit. Sie ist fleißig, daß sie förmlich als Vorbild dienen könnte, und was die Hauptsache ist — sie ist brauchbar, wie nur eben ein Mensch in einer derartigen Stellung es sein kann. Noch niemals, so lange sie hier ist, hat sie irgend welche Veranlassung zur Klage gegeben. Sie tritt jedermann bescheiden entgegen, ist willig und folgsam und steht mit ihren Kollegen auf dem besten Fuße. Du solltest einmal Lutter und Seldan über sie sprechen hören! Knispel allerdings kann sich mit ihr nicht gut stellen, dafür ist er auch ein verschrobener Weiberhasser."

„So, das ist mir interessant zu hören . . . Fahre nur fort in Deinen Lobeserhebungen."

„Ich bin gleich fertig, Mama . . . Sie führt ihre Arbeiten mit einer Gewissenhaftigkeit aus, daß jeder andere Chef sich zu einer derartigen Dame gratulieren könnte. Dann besitzt sie vor allem eine gesunde Lebensanschauung, und ist so aufgeweckten Geistes, daß hunderte unserer zahlreichen Salondämchen, die sich von früh bis spät den Kopf darüber zerbrechen, wie die nächste Mode ausfallen wird und ob das neueste Musikstück zu ihrem Kleide paßt, sich ein Beispiel daran nehmen könnten, womit man auch sonst noch die Zeit ausfüllen kann."

Frau Töpfer hatte mehrmals beengt aufgeatmet; nun fuhr sie endlich dazwischen:

„Jetzt fehlte nur noch, daß Du auch ihre körperlichen Reize lobtest. Dann wäre das Gemälde vollendet."

„Daß sie sich öffentlich sehen lassen kann, Mama, das siehst Du ja. Und ich will es mancher ihrer Mitschwestern nicht wünschen, sich mit ihr im Salon um die Wette bei unseren jungen Herren beliebt zu machen. Ich glaube, sie schlüge alle tot . . . bildlich natürlich. Ich bin sogar gewiß, daß sie durch ihre Antworten viele unserer sogenannten gebildeten Herren in Verlegenheit setzen würde. Ich spreche aus Erfahrung."

„Du bist heute sehr offen, Alex."

„Ich glaube, daran hat es mir nie gemangelt, Mama . . . Mit den Mitschwestern meinte ich selbstverständlich jene Sorte hochnäsiger Töchter, die in der Wahl ihrer Eltern nicht vorsichtig genug sein konnten, und deswegen das Privileg zu haben glauben, alle guten weiblichen Eigenschaften für sich allein in Anspruch zu nehmen."

„Danach wäre es also jammerschade, daß Deine Buchhalterin von früh bis spät ihrem Erwerbe nachgehen muß und dabei gesellschaftlich wenig zur Geltung kommt?"

„Eigentlich ja, eigentlich auch nicht. Denn schließlich gibt es noch immer Männer, die die Berufstätigkeit eines Mädchens anzuerkennen verstehen. Sogar solche, die etwas sind. Ich kenne einen Arzt, der eine Kassiererin aus einem großen Geschäft geheiratet hat. Er führt eine sehr glückliche Ehe, und seine Frau wird überall geachtet. Sie stammt allerdings aus guter Familie."

„Du scheinst Dich ja jetzt sehr für diese Art Frauenfrage zu interessieren. Mir eigentlich angenehm, denn dann kommt das Ballett schlechter weg," warf sie mit gutgemeintem Spott ein, ohne aufzublicken.

„Deine Sorge um mi[illegible] armen Sünder!" erwiderte er lachend. Dann wurde er wieder ernst und nahm seine Auseinandersetzungen auf.

„Und nun verlangst Du von mir, Mama, ich solle ohne jeden stichhaltigen Grund eine derartige Kraft aus meinem Kontor entlassen? Stelle Dir, bitte, einmal das Peinliche vor . . . zugleich auch Widersinnige. Ich müßte mich ja ordentlich genieren, wenn ich nach den Motiven gefragt würde . . . ich wüßte auch gar nicht, was ich sagen sollte. Eine derartige Handlungsweise wäre so unnobel als möglich. Jeder Mensch, der seine Schuldigkeit getan hat und dessen Verhalten einwandsfrei war, hat das gute Recht, Aufklärung über seine plötzliche Entlassung zu verlangen. Und in diesem Falle wäre ich nicht imstande, sie zu geben."

Frau Töpfer erhob sich mit einem Seufzer, knöpfte ihren Mantel zu und sagte:

„Manchmal ist's sehr schwer, mit Dir auszukommen. Und nun erlaube mir zum Schluß noch einige Worte . . . Wenn ich Dir einen guten Rat gab, so geschah es eigentlich nur, um uns allen eine unangenehme Situation zu ersparen. Ich habe den üblichen Abend, wozu auch die Herren im Kontor geladen werden, auf den Zwölften festgelegt. Ich kann dazu Dein Fräulein aber nicht einladen. Und nun reime Dir alles Uebrige zusammen. Es tut mir leid, aber es geht nicht."

„Ja, weshalb denn nicht? Es wäre ja geradezu eine Mißachtung Fräulein von Werners, die kein Mensch neben uns verstände. Und mich brächtest Du in die größte Verlegenheit."

Die Hände auf dem Rücken, ging er ans Fenster und blickte hinaus. Einige Augenblicke betrachtete sie ihn schweigend, wobei sie den Kopf schüttelte, dann begann sie im Tone starker Entrüstung:

„Ja, nun sage mir um alles in der Welt, was denkst Du Dir denn eigentlich? . . . Wir sind ja ganz davon abgekommen . . . Glaubst Du denn wirklich, ich würde ein Geschöpf in meiner Gesellschaft dulden, das ein Verhältnis mit einem Offizier hat?"

„Ja, daß Du denn schon den Beweis dafür?" gab er etwas zaghaft zurück, indem er sich ihr wieder zuwandte.

„Ja, ist denn das nicht Beweis genug, was wir gesehen haben? Es wird doch nicht etwa ihr Bräutigam gewesen sein, das bilde Dir nur nicht ein. Eine arme Buchhalterin und ein Offizier — das sind doch himmelweite Gegensätze. Lächerlich überhaupt, einen derartigen Gedanken ernst zu nehmen."

„Dann vielleicht irgend ein Verwandter von ihr, Mama," fiel er kleinlaut ein. „Mein Gott, das wäre doch nicht so verwunderlich, sie stammt doch aus einer Offiziersfamilie."

„Kann ich mir nicht gut denken, mein Sohn. Wenn eine Familie, was den Beruf ihrer Kinder anbetrifft, bereits so sehr in die bürgerlichen Anschauungen übergegangen ist, dann wird sie auch die alten Verbindungen vollständig abgebrochen haben. Das sagt mir mein Verstand. Es müßten ganz seltsame Verhältnisse vorliegen, und das kann man doch nicht annehmen. Man wird [illegible] Buchhalterin [illegible]

Abgeordnete, einschließlich des Präsidenten, verhaften wegen Verletzung des Gesetzes, das den Empfang von Abordnungen untersagt. Darauf würden andere Truppen herbeigerufen werden, um die Abgeordneten nach den für sie bereit gehaltenen Gefängnissen zu überführen. Das würde das Vorspiel zur Verkündung des Standrechts in Petersburg und der Errichtung der Militärdiktatur über ganz Rußland sein. Sämtliche Petersburger Brücken würden gleichzeitig gesperrt werden, um die Fabrikarbeiter der Vorstädte zu verhindern, in die Hauptstraßen der Stadt vorzudringen. Natürlich würden gleichzeitig sämtliche bisher gewährte Freiheiten abgeschafft und die Presse tatsächlich unterdrückt werden. Zum Zwecke der Einführung des Standrechts ist schon seit einiger Zeit Petersburg in vier besondere Militärbezirke eingeteilt, deren jeder einen General zum Oberbefehlshaber hat. An der Spitze des ersten Distrikts steht General Trepoff, der Kommandant von Petersburg; im zweiten Distrikt kommandiert General Ozeroff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, im dritten General Schirma, Kommandeur der Gardekavallerie-Division; der Name des vierten Generals fehlt mir augenblicklich. Diese vier Generäle werden auf Befehl des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch mit den ihnen unterstellten Truppen jederzeit in der Lage sein, wenn nötig, jeden Aufstand in seinem Blute zu ersticken.

* * *

Lodz, 31. Mai. Während einer Arbeiterberatung über Existenzverbesserungen drangen in den Fabriksaal, wo die Versammlung stattfand, mehrere sozialistische Arbeiter ein und forderten die Anwesenden zum Auseinandergehen auf. Als diese das Verlangen ablehnten, gaben die Sozialisten vierzig Revolverschüsse ab, wodurch eine Frau getötet und mehrere Arbeiter verletzt wurden. Während der Beratung der vereinigten Fabrikbesitzer über den fünfwöchigen Arbeiterstreik wurde bekannt, daß die Arbeiter 40 Proz. Lohnzulage und Zahlung der Löhne während des Streiks verlangten und mit den heftigsten Terrormitteln drohten.

Warschau, 31. Mai. Der Chefingenieur der städtischen Kanalisation, Grotowski, wurde auf offener Straße angeschossen und durch drei Kugeln schwer verwundet. Die Täter sind vermutlich Sozialisten; der Ueberfall dürfte mit einer Ausstandsangelegenheit zusammenhängen.

Heer und Flotte.

Breslau, 31. Mai. Die im Militäretat bewilligten vier Militär-Sanitätsinspektionen sind, der „Schles. Ztg." zufolge, den Generalärzten mit dem Range Generalmajor, Dr. Stricker, bisher beim Gardekorps, für die 3. Sanitätsinspektion Kassel, Dr. Timann, bisher 14. Korps, für die 4. in Straßburg-Elsaß, Dr. Brodführer, bisher 4. Korps, für die 1. Sanitätsinspektion in Berlin, Dr. Villaret, bisher 18. Korps, für die 2. Sanitätsinspektion in Posen übertragen worden.

Der neue Hüger-Prozeß.

Dortmund, 31. Mai.

(II. Verhandlungstag.)

Die heutige Verhandlung wendet sich zunächst wieder Beschuldigungen zu, die Oberst Hüger gegenüber dem Generalleutnant Freiherrn v. Witzendorf und dem damaligen General der Infanterie v. Lindequist erhebt.

Hüger sagt in seiner zweiten Broschüre, daß die Genannten bei der Behandlung von Beschwerden und zwar stets zu seinem Nachteil so zahlreiche und plumpe Verstöße gegen die Bestimmungen der Beschwerdeordnung, gegen die Grundsätze der Gerechtigkeit und gegen die Logik zu Schulden kommen ließen, daß Parteilichkeit nicht von der Hand gewiesen werden kann; ferner habe General v. Witzendorf sich ein Vergehen gegen den § 117 des Mil.-Str.-Ges.-B. zu Schulden kommen lassen, indem er eine vorschriftsmäßig an ihn gelangte Beschwerde durch Unterlassung der Entscheidung unterdrückt hat.

Oberst Hüger: Nach den Bestimmungen der Beschwerdeordnung muß jede Beschwerde, wenn sie auf dem vorgeschriebenen Dienstwege an die zuständige Behörde gelangt, sachlich untersucht und erledigt werden. Jede Beschwerde ist demnach zu prüfen, solches liegt ja auch im Interesse der Disziplin, weil Fehler vorkommen können. General v. Witzendorf hat dieses unterlassen. Den Verstoß gegen § 117 des Militärstrafgesetzbuches erblicke ich darin, daß General v. Witzendorf eine vorschriftsmäßig an ihn gelangte Beschwerde zu unterdrücken versucht hat. Die Zurückziehung der Beschwerde des Hauptmanns Schmahl, die nach meiner Ansicht höchst leichtfertig eingereicht war, durfte nach den Bestimmungen der Beschwerdeordnung nicht geschehen.

General v. Witzendorf: Ich habe die von Hauptmann Schmahl eingereichte Beschwerde sofort an den kommandierenden General weitergegeben, weil Oberst Hüger sich über mich beschwert hatte und ich zunächst die Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers abwarten wollte. Es bestand auch ein Zweifel, ob ich in dieser Sache entscheiden durfte. Dadurch hat sich die Sache allerdings verzögert. Nachdem der kommandierende General sich dahin erklärt hatte, daß der Entscheidung durch mich nichts im Wege stehe, bestellte ich den Hauptmann Schmahl zu mir, der sofort beim Eintritt in mein Zimmer erklärte: „Ich nehme die Beschwerde zurück." Ich habe dem beigestimmt, da für mich keine Veranlassung vorlag, anders zu handeln. Von einer Unterdrückung der Beschwerde oder von einem Verfahren zu Ungunsten des Obersten Hüger kann also gar keine Rede sein. Oberst Hüger: Die Bestimmungen sind so klar, daß der Herr General nicht im Zweifel sein konnte, jede Beschwerde muß zur Untersuchung und Entscheidung gelangen. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß nach einer alten Beschwerdeordnung die Zurücknahme nicht zulässig war, diese Ordnung ist aber nach einer neueren Bestimmung dahin ergänzt, daß die Zurücknahme zulässig ist, jedoch nur infolge von Belehrung des Vorgesetzten.

Erster Staatsanwalt Dr. Schulze-Gölde: Sie haben sich doch durch die Vorwürfe beleidigt gefühlt?

General v. Witzendorf: Gewiß, gerade durch die Worte, ich hätte die Beschwerde absichtlich unterdrückt.

Oberst Hüger: Ich bin der Auffassung, daß der General Witzendorf die Zurückziehung nicht billigen durfte, wenn er in eine Prüfung eingetreten wäre, dann hätte er sich davon überzeugen können, daß Hauptmann Schmahl die Unwahrheit gesagt hatte, daß zu einer Beschwerde gar keine Veranlassung vorlag.

Vors.: Ich bin auch der Auffassung, daß die Zurückziehung nach der alten Ordnung nicht angängig war.

Oberst Hüger: General Witzendorf durfte die Zurückziehung nicht gestatten; darin erblicke ich eben ein Vergehen gegen § 117 der Mil.-Str.-Pr.-Ord.

General v. Witzendorf: Es ist mir gar nicht in den Sinn gekommen, anzunehmen, daß durch die Zurückziehung der Beschwerde etwas Ungerechtes geschehen ist.

Wo ist die Schmahlsche Beschwerde?

Die Beschwerde des Hauptmanns Schmahl ist nicht zur Stelle, sie ist anscheinend nach der Zurückziehung kassiert worden und trotz aller Requisitionen nicht gefunden worden.

Es wird dann nochmals Major Schmahl vorgerufen, um über verschiedene Punkte der Beschwerde, über die Justizrat Wallach noch Aufklärungen wünscht, Auskunft zu geben. Vorher bemerkt der Zeuge: Er müsse fortan in seinen Aussagen sehr vorsichtig sein, da er gesehen habe, daß seine Bekundungen fortgesetzt entstellt und verdreht würden.

Justizrat Dr. Wallach: Da ich nicht übersehen kann, in welchem Zusammenhange diese Worte des Herrn Zeugen mit meiner beabsichtigten Fragestellung stehen sollen, so bitte ich den Herrn Vorsitzenden, feststellen zu wollen, ob mit dieser Bemerkung etwa auf die Verteidigung angespielt werden soll. Vors.: Herr Zeuge, haben Sie mit Ihren Worten die Verteidigung oder die Presse gemeint? Zeuge: Nein, den Angeklagten. Er sagt bei jeder Gelegenheit: Der Zeuge hat jetzt zugestanden usw., obwohl ich ihm niemals etwas zugestanden habe. Insbesondere ist es unwahr, daß ich hier zugegeben hätte, ich sei mit meiner Beschwerde nur im Interesse meines Futtermeisters hervorgetreten. Vors.: Ich hatte Ihre Bemerkung so aufgefaßt, als ob sie die Presse meinten. Zeuge: Meiner Ueberzeugung nach hat der Herr Zeuge zugegeben, daß er die Beschwerde nicht im eigenen, sondern nur im Interesse seines Futtermeisters eingereicht habe. Erster Staatsanwalt Schulze-Gölde: Das wird zu Sache des Plaidoyers sein, wie man die Aussagen des Herrn Zeugen aufgefaßt hat. Damit war der Zwischenfall erledigt und es folgte eine längere Befragung des Zeugen. (Der wiederholte Hinweis des Herrn Vorsitzenden auf die Presse in diesem Falle erscheint uns unverständlich. Die Presse gibt doch nur wieder, was in der Verhandlung sich ereignet hat und in dem Zusammenhange, wie der Herr Vorsitzende die Behauptung des Zeugen Schmahl, daß seine Aussagen entstellt und verdreht würden, auf die Presse anwenden will, verdient dieselbe scharfe Zurückweisung, die sie erfahren haben würde, wenn die Verteidigung damit gemeint gewesen wäre.)

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Zeugen Schmahl brachte Rechtsanwalt Ruh zur Sprache, daß die Beschwerde des Zeugen auch die Bemerkung enthalte, Oberst Hüger habe seiner, Schmahls Batterie, fortgesetzt die besten Kräfte entzogen und fragte den Zeugen, ob diese Stelle nicht auch eine versteckte Denunziation gegen den Angeklagten enthalte. Zeuge: Die Sache war so, daß Oberst Hüger uns wiederholt die besten Offiziere fortnahm und uns bei der Besetzung der Sizewachtmeisterstelle ein übelberüchtigtes Individuum zuwies. Das habe ich für eine Gewissenlosigkeit sondergleichen gehalten, denn ein Regimentskommandeur muß allen seinen Batterien das gleiche Interesse entgegenbringen.

Angekl.: Ich muß dieser Behauptung doch ganz entschieden entgegentreten. Weder unter den Vizewachtmeistern meines Regiments, noch unter denen der Armee überhaupt hat es jemals ein übelberüchtigtes Subjekt gegeben, denn es sind stets die besten Kräfte des Unteroffizierstandes, aus dem sie hervorgehen. Der Mann, den der Zeuge im Auge hat, ist ja als Zeuge geladen und wir werden bei seiner Vernehmung sehen, ob er ein übelberüchtigtes Individuum ist.

Vors.: Ich bitte aber jetzt endlich mit diesen fortwährenden Auseinandersetzungen aufzuhören. Es handelt sich hier doch nicht um ein Rededuell zwischen dem Angeklagten und Major Schmahl, sondern die Verhandlung muß weitergehen. Sonst kommen wir nie zu Ende.

Es wurde dann als ein weiterer Zeuge Major v. Frankl darüber gehört, daß er in einer Beschwerdesache des Hauptmanns Schmahl gegen Oberst Hüger sich erboten zur Vermittelung angeboten hatte. Hauptmann Schmahl fühlte sich nach der Angabe des Zeugen darüber gekränkt, daß der Oberst seiner Batterie eines der besten Reitpferde entzogen hatte. Der Oberst hatte jedoch erklärt, er nehme die Maßnahme nicht zurück, Schmahl solle sich ruhig beschweren, er habe dessen ewiges Querulieren satt. (Heiterkeit.)

Die weiteren Verhandlungen drehten sich nochmals um das berühmte

Radieschenessen

des Hauptmanns Schmahl im Hause des Hauptmanns v. Besserer während seines Krankheitsurlaubes, das Oberst Hüger als einen Fall von Ungehorsam Schmahls in seiner Anzeige gegen diesen mit angeführt hatte. Kriegsgerichtsrat Schall, der hierzu als Zeuge vernommen wird, bleibt dabei, daß Hauptmann Schmahl mit diesem Besuche keinen Verstoß gegen einen Dienstbefehl begangen habe, denn die vom Obersten nach dieser Richtung hin angeführten Bestimmungen seien nur in Preußen gültig, für Württemberg seien sie außer Kraft gesetzt. Oberst Hüger: Er habe in seinem Dienstbefehl, der als solcher respektiert werden mußte, keine Ausnahme bezüglich irgend welcher Besuche gemacht, das sei erst nachträglich seitens des Zeugen geschehen. Zeuge: Wohin sollte aber diese Auffassung führen? Dann darf schließlich ein erkrankter Offizier nicht einmal in das Haus seines Arztes oder seiner Eltern gehen. Angeklagter: Nein, gewiß nicht. Wozu war denn der Befehl sonst da, wenn er nicht befolgt wurde. Es kommt doch auf meine Auffassung an und nicht auf die der Untergebenen.

Rechtsanwalt Wallach: Und auch nicht auf Rücksichten, die man sonst etwa zu nehmen hat auf Eltern, Bekannte usw.

Angekl.: Gewiß, und ich konstatiere, daß erst zur Entschuldigung des Hauptmanns Schmahl die von dem Zeugen angeführte Ausnahme gemacht worden ist.

Der folgende Zeuge, Hauptmann v. Besserer, bekundet, daß es sich damals nur um einen kurzen Aufenthalt des Hauptmanns Schmahl gehandelt habe.

Danach wurde die weitere Verhandlung auf morgen früh vertagt.

Städtisches.

(Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk." gestattet.)

Münster, 1. Juni.

*† **Unser Hochwürdigster Herr Bischof Hermann** ist gestern Abend von seiner mehrwöchentlichen Firmungs- und Visitationsreise im Dekanate Warendorf wohlbehalten wieder heimgekehrt und wird Münster nun vor dem Fronleichnamsfeste nicht mehr verlassen. Dann gedenkt er in den einzelnen Pfarreien des Dekanats Steinfurt die Firmung zu erteilen.

Vom Windthorstbund wurde in einer besonders anberaumten Generalversammlung Herr Prälat Dr. Franz Hülskamp wegen seiner Verdienste um die westfälische Zentrumspartei zum Ehrenmitglied gewählt. Das Zentrumswahlkomitee der Provinz Westfalen hat bekanntlich ihren bewährten bisherigen Vorsitzenden zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

○ **Die öffentliche Bibliothek und Lesehalle** ist an den beiden hohen Feiertagen geschlossen.

♂ **Militärisches.** Kapellmeister Brase, der Nachfolger Grawerts beim 13. Infanterie-Regiment, ist unterm 31. Mai zum Königlichen Stabshoboisten befördert.

⊙ **Kochschule des Katholischen Frauenbundes, Zweigverein Münster.** Auf dem vielumstrittenen Felde der Frauenbewegung machen gleichzeitig zwei Strömungen sich geltend: die eine, die bemüht ist, der Frau immer weitere geistige Gebiete des Wissens und Wirkens zu erschließen; die andere, die mit sanfter Hand sie an den freilich weniger glänzenden, aber nicht minder schönen und lohnenden Kreis ihrer nächsten Pflichten fesseln möchte. Trotz allem Drängen nach vertieftem Studium ist die eigentliche Frauenarbeit ihrem Werte und ihrer Bedeutung nach vielleicht nie höher eingeschätzt worden, als eben jetzt. Durch die gesteigerten Bedürfnisse und Ansprüche einerseits, wie durch die großartigen Entdeckungen und Erfindungen andererseits ist die gesamte Lebensführung der Menschheit in eine neue Phase getreten. In der Küche herrscht nicht mehr das Zepter des Schaumlöffels ausschließlich, die Wissenschaft mischt sich hinein, Chemie und Hygiene sprechen ein gewichtiges Wörtlein mit. Sie verwerfen manches, was eine frühere Zeit irrtümlich hochgehalten, und lehren vieles, was bislang achtlos vergeudet und als Abfall betrachtet worden, sorgfältig sammeln und nutzbringend verwenden. Darum ist die Kochkunst in unseren Tagen zu einer wirklichen Kunst geworden und von der größten Wichtigkeit für den Einzelnen wie für die Allgemeinheit. Keiner Frau, der vornehmsten und gebildetsten so wenig, wie der ungelehrten und unbemitteltsten, sollte diese Kunst fremd bleiben. Auf ihr baut zum großen Teile Gesundheit und Wohlbehagen, Friede und Glück der Familie sich auf. Daß diese Erkenntnis mehr und mehr Platz zu greifen beginnt, beweist am besten die rege Teilnahme, welcher die im vorigen Jahre gegründete Kochschule des katholischen Frauenbundes steigend sich zu erfreuen hat. Nachdem die staatlich geprüfte und bestätigte Lehrerin Fräulein Wiesenbanger einer dringenden Aufforderung des Zweigvereins Osnabrück nachgegeben und dort einen vollbesetzten Morgen- und Abendkursus abgehalten hat, wird diese in nächster Zeit hierher zurückkehren und ihre segensvolle Tätigkeit wieder aufnehmen. Anmeldungen zu den am 13. Juni beginnenden Kursen sind schon von jetzt ab an Fräulein Kiesekamp, Warendorferstraße 3 schriftlich oder mündlich — letzteres morgens von 12—1 — zu richten. Das Honorar beträgt für den Morgenkursus (Mittagessen eingeschlossen) 65 Mark, für den Abendkursus (mit Abendbrot) 21 Mark. Daß der eine die feinere Küche in sich begreift, der andere der einfacheren sein Hauptaugenmerk zuwendet, dürfte genugsam bekannt sein. Besonders aufmerksam machen wir auf die in der Kochschule neu eingeführte Kochkiste, deren große Vorzüge vielleicht noch vielen unbekannt sind.

§ **Einkaufsgenossenschaft „Wasser und Licht!"** Westdeutscher Einkaufs-Verein für Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Installations-Bedarfsartikel, Münster i. W. Diese in der Form einer Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht betriebene Vereinigung verfügt nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht für 1905 bei 46 (im V. 47) Mitgliedern über 14 000 Mk. (im V. 4 500 Mk.) Geschäftsguthaben. Die Gesamthaftsumme stellt sich auf 46 000 Mk. (47 000 Mk.). An Reserven sind 2400 Mk. vorhanden. Den 39 223 Mk. betragenden Kreditoren stehen 245 Mk. Bankguthaben, 419 Mk. Barbestand, 51 043 Mk. Debitoren und 67 Mk. Warenbestand gegenüber.

Festhalle. Am Samstag, den 2. Juni, beginnt das Gastspiel des „Modernen Lustspiel-Ensembles" unter der Direktion des Herrn Jonny Gerbort. Das Personal besteht aus Mitgliedern erster Theater. Zur Eröffnungsvorstellung geht der dreiaktige Schwank „Die Liebesschule" von Heinz Gordon in Szene, welcher an fast allen vornehmen Bühnen Deutschlands die größten Erfolge erzielte. Sonntag, am ersten Feiertag, wird abends die Novität wiederholt, während nachmittags das Schauspiel „Der Hüttenbesitzer" von Georges Ohnet zur Darstellung gelangt. Montag, am zweiten Feiertag, geht abends die Schwanknovität „Die 300 Tage" von Paul Gavault und Robert Charvey in Szene, während nachmittags das Lustspiel „Kean" oder „Genie und Leidenschaft" von Alexandre Dumas (Vater) zur Aufführung gelangt.

*, **Die Prämie von 300 000 Mark** fiel bei der gestrigen Ziehung der preußischen Lotterie auf die Nr. 60,425. An dem Gewinnlos sind Schöneberger Einwohner beteiligt.

Provinzielle Nachrichten.

Riesenbeck, 31. Mai. Gestern abend brannte das Wohnhaus des Kolon Junge-Vornholt, welches in Fachwerk erbaut und mit Strohdach gedeckt war, nieder. Das Vieh wurde gerettet, ein Teil des Mobiliars wurde durch den Brand zerstört. Ein anstoßendes Stallgebäude und die Nebengebäude blieben erhalten.

* **Rhülen,** 31. Mai. Daß ein Tisch auch als Regenschirm gute Dienste leisten kann, davon legte ein hiesiger Bürger Zeugnis ab. Der Wirt des „Gertrudenhofes", der ein großes Konzert hatte, bemerkte, daß ihm einer seiner Gartentische fehlte. Er geriet darüber in einen gerechten Zorn und hatte bereits eine Meldung an die Polizeibehörde fertig geschrieben, als das Telephon rief und Herr N. N., ein Kontorbeamter, sich entschuldigend, mitteilte, daß er in der Nacht bei dem strömenden Regen den (18 Kilo schweren) Tisch als Regenschirm auf dem Nachhausewege benutzt hätte und das Möbelstück per Wagen zurücksenden werde.

* **Bielefeld,** 31. Mai. Der Schulvorsteherin Fräulein Frieda Langelüdke zu Bielefeld wurde Allerhöchst das silberne Frauen-Verdienstkreuz am weißen Bande verliehen.

* **Essen,** 1. Juni. Als Oberbürgermeister der Stadt Essen als Nachfolger des Herrn Zweigert ist, einer Blättermeldung zufolge, von der Mehrheit der Essener Stadtverordneten Herr Geheimrat Holle in Berlin, der jüngste Sohn des Geh. Justizrats Holle in Dortmund, in Aussicht genommen.

* **Essen,** 1. Juni. Zu der Verlobung der älteren der beiden Kruppschen Töchter, Fräulein Bertha Krupp, mit Herrn Gustav v. Bohlen und Halbach, Legationsrat der Königlich preußischen Gesandtschaft beim Päpstlichen Stuhl, schreibt die „Rh. Volksztg.":

Die Verlobung hat gestern, Donnerstag, auf Hügel stattgefunden, wo Herr v. Bohlen und Halbach seit einigen Tagen weilt. Der Bräutigam steht im Alter von 35 Jahren und ist evangelischer Konfession. Herr v. Bohlen und Halbach ist Oberleutnant der Reserve im 2. badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, Großherzoglich badischer Kammerjunker, Ritter des Johanniterordens, Inhaber des Roten Adlerordens 4. Klasse, der Landwehr-Dienstauszeichnung, des österreichischen Ordens der Eisernen Krone und verschiedener ausländischer (chinesischer und japanischer) Orden. Er ist aus der diplomatischen Karriere hervorgegangen, ist Doctor juris und hat das Referendariats- und diplomatische Examen abgelegt. Seine Laufbahn führte ihn in die deutsche Botschaft zu Washington, in die deutsche Gesandtschaft zu Peking und in die preußische Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle. — Man dürfte nicht fehlgehen in der Annahme, daß die nunmehr glücklich Verlobten sich gelegentlich des diesjährigen Frühlingsaufenthaltes der Familie Krupp in Rom kennen lernten, und daß die Vermählung erst im nächsten Jahre, in welchem Fräulein Bertha Krupp die Großjährigkeit erlangt, stattfinden werde. Auf der Kruppschen Fabrik wurde das freudige Ereignis den Beamten und Arbeitern gestern in den Spät-Nachmittagsstunden durch folgenden Anschlag bekanntgegeben:

An das Direktorium.

Freudigst bewegt teile ich dem Direktorium mit, daß sich meine älteste Tochter Bertha mit Herrn Gustav v. Bohlen und Halbach, Legationsrat der Königlich preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, verlobt hat.

Ueberzeugt, daß alle Angehörigen der Fabrik an unserer Freude aufrichtigen Anteil nehmen werden, bitte ich, diese Nachricht auf der Fabrik sofort bekannt zu geben.

Auf dem Hügel, den 31. Mai 1906.

Frau F. A. Krupp.

Indem wir dieses Schreiben von Frau Krupp zur Kenntnis der Werksangehörigen bringen, teilen wir mit, daß wir Frau Krupp und Fräulein Bertha Krupp zugleich im Namen der ganzen Fabrik unsere herzlichsten Glückwünsche dargebracht haben.

Wir sind hocherfreut über diese frohe Nachricht, welche nach dem allzu frühen Heimgang unseres Herrn Friedrich Alfred Krupp wieder einen so freundlichen Ausblick auch für die Zukunft der Fabrik gewährt. Möge Gottes Segen auf dem jungen Paare ruhen!

Gußstahlfabrik, den 31. Mai 1906.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft.
Das Direktorium.

*

Die Verlobung Fräulein Bertha Krupps ist ein Ereignis, so bemerkt das genannte Blatt, das weit in seiner Bedeutung über die engere Familie hinaus Beachtung erheischt und manche fürstliche Verbindung überragt. Der Bräutigam übernimmt nach seiner Vermählung den Besitz des größten industriellen Werkes in Europa mit einer Arbeiterschaft, welche nahe an 50 000 Personen heranreicht. Von höchstem Werte ist es, daß der zukünftige Besitzer des weltbedeutenden Werkes nach der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Seite das richtige Verständnis zeigt, wie es die Vorbesitzer in so hohem Maße besessen haben.

S. **Cleve,** 31. Mai. Die Hauptversammlung des Historischen Vereins für den Niederrhein, welche nach 16jähriger Unterbrechung wieder in unserer Gegend gelegenen Herzogsstadt tagte, war von etwa 200 Personen besucht. Reicher Flaggenschmuck begrüßte die Fremden. Um ½11 Uhr begann die Versammlung im festlich geschmückten Schwanensaale des Rathauses. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Schroers-Bonn, begrüßte den Herrn Landrat Eich und sprach sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der verdienstvolle Altertumsforscher Herr Prof. Dr. Scholten durch Krankheit verhindert sei, an der Versammlung teilzunehmen. Sodann hieß Herr Bürgermeister Dr. Wulff alle Gäste herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Besuch bald wiederholen werde. — Nach Verlesung des Jahresberichts und der Rechnungslage wurde als Ort der nächsten Generalversammlung Altenahr bestimmt. Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Westwerdt, Gymnasial-Oberlehrer hierselbst, über die Clevische Statthalterschaft des Fürsten Moritz von Nassau. Er schilderte den Statthalter in seiner politischen Stellung zum Großen Kurfürsten und den Niederlanden und hob besonders sein Verdienst um die Kunst in Cleve hervor. — An Stelle des erkrankten Professors Dr. Scholten war Herr Dr. med. Leibold in die Bresche gesprungen. Sein Vortrag behandelte die Baugeschichte des Schlosses in Cleve. — Im dritten Vortrag behandelte Herr Dr. Kuske vom Stadtarchiv in Köln „die Schiffahrt auf dem Niederrhein im 17. und 18. Jahrhundert". Er entwickelte ein klares Bild von den damaligen Schiffen, vom Kölner Stapel, von dem sogenannten Wendgut, von der Organisation der Schiffahrer in Zünften und Bruderschaften. Mit Recht betonte der Vorsitzende, daß eine ganze Fülle archivalischer Arbeit in dem Vortrag stecke, der eine ganze Menge neuer Aufschlüsse geboten habe. — Den letzten Vortrag hielt Herr Pfarrer Heinrichs-Wateringen über „die Entwicklung der Clever Lohengrinsage und ihre Beziehungen zur romanischen und deutschen Literatur". Nach Beendigung der Versammlung gingen die meisten Teilnehmer zur Aula der alten Landwirtschaftsschule, um unter Führung des Herrn Dr. Westwerdt die reichhaltige städtische Altertumssammlung zu besichtigen. Weiter führte der Weg zur herrlichen Stiftskirche, wo Herr Domkapitular Dr. Schnütgen-Köln die einzelnen Altertümer, namentlich die kunstvollen Altäre, eingehend beschrieb. Derselbe Herr war auch Führer auf dem Schlosse (Schwanenturm). Nach einem gemeinsamen Mittagsmahle wurde gegen 6 Uhr eine gemeinsame Wagenfahrt durch die prächtigen Waldungen des Tiergartens und der weiteren Umgebung von Cleve veranstaltet.

* **Hamborn,** 31. Mai. (Nach einer Bekanntmachung des Landrats sind in dieser Woche neuerdings an Genickstarre sechs Personen erkrankt und im Krankenhause zu Schmidthorst untergebracht worden. Außerdem starb ein 6½jähriger Knabe, noch ehe seine vom Arzte wegen Genickstarreverdachts angeordnete sofortige Ueberführung in das Krankenhaus zu Schmidthorst erfolgen konnte, nach nur anderthalbtägiger Krankheit. Weitere zwei Erkrankungen gelangten am gestrigen Tage zur Meldung, so daß damit die Zahl der Neuerkrankungen in der laufenden Woche schon neun, die der Sterbefälle vier beträgt.

* **Homberg,** 31. Mai. Wie mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen betr. die Vereinigung der Gemeinden Homberg, Hochheide und Essenberg zu einer Landgemeinde Homberg zum Abschluß gebracht und ist die Allerhöchste Genehmigung zu dieser Eingemeindung bereits nachgesucht worden.

S. **Düsseldorf,** 31. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der 58jährige Regierungs- und Schulrat a. D. Dr. Grotte-Bohle von hier wegen Diebstahls zu verantworten. Als der Genannte bei der Regierung in Münster angestellt war, verkehrte in seiner Familie eine junge Dame, welche der Ehefrau des Angeklagten ihre Ersparnisse in Höhe von 2000 Mk. anvertraute. Im September 1904 fehlten an dieser Summe 400 Mk. und hatte damals, wie die Bestohlene eidlich erhärtete, Dr. G. nach längerem Zögern zugegeben, daß er sich in einer dringenden Notlage an dem Gelde vergriffen habe. Tatsächlich waren die Verhältnisse des Angeklagten, der als Beamter ein Einkommen von 6000 Mk. hatte und gegenwärtig eine Pension von 3200 Mk. bezieht, sehr trostlose. Die heutige Verhandlung gestaltete sich zeitweilig recht dramatisch; unter Aufbietung eines umfangreichen Zeugenapparates suchte der Angeklagte erfolglos die gegen ihn sprechenden Belastungsmomente — insbesondere die bestimmte Aussage der Bestohlenen — zu entkräften. Das Gericht gewann die Ueberzeugung von seiner Schuld und verurteilte ihn in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwaltes zu 2 Wochen Gefängnis.

S. **Düsseldorf,** 31. Mai. In den Räumen der sozialdemokratischen „Volkszeitung" wurde gestern die Nummer 517 der Wochenschrift „Wahrer Jakob" beschlagnahmt. Es handelt sich um ein Gedicht „Die Schlacht von Breslau", in dem eine Beleidigung der Breslauer Schutzmannschaft gefunden wird.

* **Düsseldorf,** 31. Mai. Aus einer Zelle im hiesigen Landgerichtsgebäude gelang es gestern vormittag zwei Untersuchungsgefangenen zu entkommen. Der eine stellte sich alsbald wieder freiwillig ein mit dem Bemerken, „er habe nur ein Glas Bier trinken wollen", der zweite dagegen, ein gemeingefährlicher Verbrecher, namens Franz Köhler, der erst kürzlich im Gerichtssaale einen verwegenen Fluchtversuch ausführte, konnte noch nicht festgenommen werden.

Köln, 31. Mai. Der mit dem 1. Juni als Landgerichtspräsident nach Osnabrück versetzte Landgerichtsdirektor Walter Kunten vom Landgericht in Köln wurde am 24. November 1848 zu Ramberg als Sohn des Kriegsgerichtsrats Gustav Kunten geboren; er absolvierte das Gymnasium daselbst und bezog 1869 die Universität Breslau. Von hier aus besuchte er nach und nach die Universitäten Bonn, Berlin und Straßburg. Seine erste eidliche Verpflichtung erfolgte im Jahre 1873, im Juli 1877 wurde er zum Gerichtsassessor ernannt. Als Amtsrichter fungierte er in M.-Gladbach und Coblenz von 1879 bis 1888; in letzterem Jahre wurde er zum Landrichter und am 7. April 1891 zum Landgerichtsrat in Coblenz befördert. Am 4. Januar 1897 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht in Köln.

☐ **Trier,** 1. Juni. (Telegr.) Bei einer Jagd eines Polizisten auf einen Vagabunden sprangen beide in die Mosel. Beim Kampf im Wasser ertrank der Vagabund. Der Polizist wurde gerettet.

* **Bingen,** 31. Mai. Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich gestern morgen oberhalb Caub. Der Schleppdampfer Donau kam mit mehreren Schleppkähnen zu Tal. Einer von diesen der Schleppkahn des Schiffers Bögler lief am sogenannten Wilden Gefähr oberhalb Caub voll Wasser und sank. Die Familie des Schiffers konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Das Schiff hatte 7000 Zentner Grubenhölzer geladen, die sich vom Schiff trennten, zum Teil talwärts schwammen und die Schleppzüge gefährdeten. So wurde das Rad des Schleppdampfers Franz Haniel 5 stark beschädigt. Nachdem das Holz abgetrieben war, konnten die in St. Goar vor Anker gegangenen Schiffe die Weiterreise antreten.

* **Eschweiler,** 30. Mai. Die Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb Phönix zu Ruhrort überreichte einer größeren Anzahl ihrer Arbeiter und Beamten, die im Laufe der Zeit eine 25- bis 50jährige Dienstzeit auf ihrer Hütte in Eschweiler-Aue zurückgelegt haben, Diplome und ein Geldgeschenk. Die Zahl der Ausgezeichneten beträgt 101. 9 Jubilare sind 50 und mehr Jahre ununterbrochen auf der hiesigen Hütte beschäftigt. Diese erhielten ein Geldgeschenk von je 300 Mk. Von den übrigen 92 Ausgezeichneten erhielten die Meister je 150, die Arbeiter je 100 Mk.

* **Herbesthal,** 31. Mai. Auf dem Güterbahnhof in Welkenraedt (Belgien, Prov. Lüttich) explodierte heute nachmittag eine Kiste mit Dynamitkapseln. Drei Personen wurden getötet und ein Güterschuppen gänzlich zerstört. — Nach einem andern Bericht explodierte ein Faß Pulver. Glücklicherweise gelang es, einen vor dem Schuppen stehenden Eisenbahnwagen mit 5000 Kilogramm Pulver und 20 Kisten Dynamit rechtzeitig aus dem Bereiche des Feuers zu schaffen.

* **Kreuznach,** 31. Mai. Im nahen Bretzenheim ist gestern abend ein Landwirt in einer Scheune abgestürzt. Er war sofort tot.

* **Hildesheim,** 30. Mai. Ein Serienlosschwindler saß gestern in der Person des vorbestraften Arbeiters August Sackich aus Hildesheim auf der Anklagebank. S. hat zu Stöckheim und Hollenstedt drei Personen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Anteilscheine von Serienlosen einer Kopenhagener Firma verkauft. Bald darauf benachrichtigte er brieflich die Käufer, daß ihre Nummern mit größeren Gewinnen gezogen seien, und erschien dann persönlich, um eine Steuer einzuziehen, die vorher die Gewinne nicht ausgezahlt würden. In Wirklichkeit waren die betreffenden Nummern nicht gezogen, auch hat es S. nicht einmal der Mühe wert gehalten, sich eine Ziehungsliste schicken zu lassen. In zwei Fällen hat er Beträge von 25 bezw. 50 Mark erhalten, der dritte Käufer war aber mißtrauisch und verlangte eine Ziehungsliste, die er natürlich nicht erhielt. Wegen gleicher Schwindeleien ist S. im Dezember v. J. vom Landgericht Hildesheim zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und im April d. J. vom Landgericht Hannover zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Es war daher eine Gesamtstrafe zu bilden, die auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust festgelegt wurde.

L. **Harburg,** 30. Mai. Der auf Peterskoh entdeckte große Urnenfriedhof stammt nach dem Gutachten Professor Dr. Schuchardts aus Hannover, der die Funde bereits besichtigt hat, wahrscheinlich aus der Zeit um Christi Geburt und dem ersten Jahrhundert darnach. Der Inhalt der Urnen konnte wegen des feuchten Zustandes derselben noch nicht untersucht werden; man erhofft eine sehr interessante Ausbeute an Bronze- oder Eisengegenständen, deren man gerade aus der erwähnten Zeit bisher noch sehr wenige besitzt. Auf dem noch nicht umgegrabenen Teile des Urnenfriedhofes ist ein mächtiger Stein gefunden worden, dessen vier Quadratmeter große Oberfläche mit einem scharfen Werkzeug in der Mitte muldenartig ausgehöhlt ist. Mutmaßlich hat man es mit einem Opfersteine zu tun.

* **Oldenburg,** 30. Mai. Eine besondere Kunstkommission, bestehend aus dem Geheimen Schulrat Professor Dr. Menge, Professor Bernhard Winter, Oberbauinspektor Rauchheld, Seminarlehrer Meyer II und Kaufmann Karl Schaefer, ist vom Ministerium ernannt worden, nachdem vom Landtage im letzten Etat 3000 Mark zur Förderung der Kunst bereit gestellt worden waren.

Kirchliche Nachrichten.

✠ **Wien,** 1. Juni. Da in den letzten Jahren aus der Gesellschaft des göttl. Wortes — Missionsgesellschaft Steyl — viele Klagen nach Rom gekommen waren, die sich besonders auf das Durcharbeiten der Brüder in der Druckerei während der Nacht und der Erholungsstunden, auf die harte Behandlung derselben wie auf schlechtes Essen bezogen, so fand im Missionshause Steyl eine Revision statt, die der Hochw. Herr Bischof Brehmanns aus Roermond im Auftrage der Propaganda vornahm.

Vermischtes.

Berlin, 31. Mai. Die zehnte Generalversammlung des Deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke ist heute vormittag im Reichstagsgebäude durch den Staatssekretär Graf Posadowsky eröffnet worden. Der Versammlung wohnten der Oberpräsident v. Bötticher, Staatsminister Möller, Regierungspräsident v. Gescher-Münster und die Generalärzte Schjerning und Werner, der Präsident Gäbel, die Geheimen Kommerzienräte Mendelssohn und Jacob und andere bei. Graf Posadowsky betonte in einer Ansprache, das Komitee dürfe trotz der Erfolge seiner zehnjährigen Tätigkeit bei der Bekämpfung der verheerenden Volkskrankheit nicht rasten und nicht ruhen. Die Bedingungen der Volksgesundheit werden durch das schnelle Wachstum, durch die Anhäufung der Bevölkerung an gewissen Brennpunkten, durch die technische Entwicklung des Arbeitsbetriebes fortgesetzt ungünstiger und darum müssen wir auch immer mehr die ganze Kraft einsetzen, um das Volk vor körperlicher Entartung zu bewahren. Wir müssen noch viel mehr Volksheilstätten zu begründen suchen, um jeden, der es bedarf, sofort und rechtzeitig in die Fürsorge der Heilstätten zu übernehmen. Vor allem mangelt es an der nötigen Anzahl von Freistellen für unverzügliche und kostenlose Aufnahme Bedürftiger. Endlich sollen Einrichtungen Unheilbare in den Anstalten unterzubringen, wo sie ohne Gefahr für die Umgebung ihre Lebensabende friedlich zubringen können. Die Wissenschaft behauptet, daß die völlige Ausrottung der Tuberkulose möglich ist, daher muß das deutsche Volk, das wohlhabend ist und ausgestattet mit allen Mitteln der Wissenschaft und Technik, auch dieses Ziel erreichen können. Hierzu müssen alle Volkskreise ihre hilfreiche Hand bieten. Wer dem Volke die Gesundheit erhält, erhält es fortschrittsfähig und wehrfähig. Je arbeitsfähiger und wehrfähiger ein Volk ist, umsomehr wird es seine Schwerkraft im Wettbewerb der Völker in der Gegenwart behaupten und sich eine ehrenvolle Stellung in Zukunft sichern können. Die Versammlung nahm einstimmig den von Geheimrat Fränkel begründeten Antrag an, wonach das Zentralkomitee künftig heißt: „Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose", und bewilligte sodann 10 000 Mark für die Bettenstiftung.

Breslau, 31. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur Klüß wegen Abdruck eines Gedichtes von Hans Holly „Der erste Mai" in der Mainummer der „Volkswacht" auf Grund des § 130 des St.-G.-B. zu drei Monaten Gefängnis, obwohl das Gedicht bereits früher in anderen Blättern straflos erschienen war. Holly ist das Pseudonym für Redakteur Schwennert, den Hauptangeklagten im Wahlrechtsprozeß.

Leipzig, 31. Mai. Die Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte heute den verantwortlichen Redakteur der ehemaligen „Leipziger Volkszeitung" Pfeiffer wegen Beleidigung des sächsischen und preußischen Heeres, sowie der sächsischen und preußischen Polizeibehörde, begangen in dem Artikel „Der Tiger als Affe", in welchem die militärischen und polizeilichen Maßregeln anläßlich der Demonstrationen am 21. bis 24. Januar kritisiert wurden, zu 10 Tagen Gefängnis. Der Strafantrag war von den preußischen und sächsischen Ministerien des Krieges und des Innern gestellt worden.

Eisenach, 31. Mai. Das Landgericht verurteilte wegen der Beteiligung an den Reichstagsstichwahl-Krawallen 14 Angeklagte zu insgesamt 32 Wochen Gefängnis.

* * *

weiß, daß man Rücksichten auf Verwandte zu nehmen hat.... Es gibt viele adelige Familien, bei denen nur noch das Von übrig geblieben ist. Alles andere ist verpufft... Ich begreife Dich nicht — Du bist doch sonst nicht so blind, wenn es sich um einen Blick ins Leben handelt. Die eine gibt sich gern mit Kaufleuten ab, und die andere bleibt an einem anderen Stande kleben. Hier ist's der Offizier, der im Blute liegt. Die Uniform muß das Air geben, das der Familie längst entschwunden ist. Auf welche Art das geschieht, kannst Du Dir ja denken."

„Darauf vermag ich Dir im Augenblick nichts zu erwidern, Mama. Wenn das alles wahr sein sollte, dann hätte ich das größte schauspielerische Talent in meinem Kontor. Brechen wir lieber davon ab, sonst wird mir schließlich ganz wirr im Kopfe."

„Es würde auch keinen Zweck haben, uns länger darüber zu streiten. Ich muß nun fort. Es ist Deine Pflicht, nähere Erkundigungen darüber einzuziehen. Dann wollen wir weiter sprechen. Vorläufig bleibt es dabei: Deine Buchhalterin kann mein Haus nicht betreten... Und nun adieu, mein Junge, und behalte Deinen Kopf hübsch oben. Sei überzeugt, daß alles, was ich sage und tue, nur in Deinem Interesse geschieht."

Als Frau Töpfer, nachdem sie ebenso kalt und gemessen wie zuvor an Lucie vorübergegangen war, das Haus verließ und in ihren Wagen stieg, war sie fest überzeugt davon, daß ihr Sohn nicht nur aus geschäftlichen Rücksichten so auffallend Partei für seine Buchhalterin genommen habe....

(Fortsetzung folgt.)

Heidelberg, 31. Mai. Zu dem Vergiftungsfall wird noch berichtet, daß sich unter den Erkrankten auch die Frau des Kuchens befindet. Vielen Kranke, darunter die beiden russischen Fürsten, welche zu Studienzwecken sich hier aufhalten, liegen im Krankenhaus. Sämtliche Erkrankte befinden sich auf dem Wege der Besserung, sind jedoch durch andauernde Brechdurchfälle geschwächt.

Magdeburg, 31. Mai. Der Bergfiskus hat sich genötigt, das in Staßfurt im Senkungsgebiet liegende größte Kurhotel zum Preise von 210 000 Mk. zu erwerben.

Freiburg (Schweiz), 31. Mai. Seit 1 Uhr mittags brennt bei heftigem Südwestwind das 15 Kilometer südöstlich von Freiburg belegene Dorf Plaffeien nebst dem Weiler Ried. Bis 2 Uhr standen ungefähr 50 Gebäude in Flammen. — Nach einer späteren Meldung ist das Dorf vollständig zerstört. 42 Häuser sind eingeäschert, 50 Familien obdachlos. Bei dem Brande trugen 2 Personen schwere Verletzungen davon.

Konstantinopel, 31. Mai. Professor v. Bergmann, der, wie dieser Tage gemeldet war, nach Konstantinopel berufen worden ist, schreibt von dort an die „N. Fr. Pr.": „Ich bin weder zur Mutter noch zum Bruder Sr. Majestät des Sultans berufen worden, sondern (wie auch von uns gemeldet D. R.) zur Prinzessin Refia Sultana, der Tochter des Sultans. Es handelte sich aber bloß um eine Konsultation, nicht Operation, bei der Prinzessin, die sich in einigen Tagen zu verlassen gedenke, da sie auf dem Wege entschiedener Rekonvaleszenz ist. Ich habe für die hohe Kranke die besten Hoffnungen. Ihre kaiserliche Hoheit befindet sich in der sachkundigen Behandlung der Leibärzte Sr. Majestät, Said und Ibrahim Pascha, mit deren Ansichten ich vollständig übereinstimme und mit denen ich in bestem Einvernehmen stehe."

Volkswirtschaftliches u. Soziales.

Dortmund, 31. Mai. Unter den Angestellten der städtischen Straßenbahn macht sich seit einiger Zeit eine Bewegung bemerkbar, die zur Diensteinstellung führen könnte. Die Mehrzahl der Angestellten lehnte es ab, die Dienstordnung, die ihnen vorgelegt wurde, zu unterschreiben. Bekanntlich ist die Straßenbahn seit dem 1. April verstadtlicht. Auch im Publikum steht man der städtischen Regie in ihrer bureaukratischen Durchführung nur wenig sympathisch gegenüber. — Nach einer späteren Meldung beschlossen die Straßenbahnangestellten, am Freitag die Arbeit niederzulegen, falls ihre Forderungen nicht erfüllt würden.

Halle a. S., 31. Mai. Nachdem die Lederarbeiter in Neustadt a. d. Orla wegen Lohnstreitigkeiten über sieben Betriebe die Sperre verhängten, kündigten heute 23 Fabriken allen Arbeitern.

König Alfonsos Hochzeit.

Madrid, 31. Mai.

Um 11 Uhr traf der Hochzeitszug vor der San Jeronimo-Kirche ein, wo die königlichen Hellebardiere Spalier bildeten. Ihre Musik stimmte den spanischen Königsmarsch an. Zu beiden Seiten der neuerrichteten Freitreppe waren Tribünen aufgeschlagen, während sich unmittelbar vor der Eingangspforte ein mächtiger, von zwei riesigen Speeren gehaltener und das große spanische Wappen zeigender Baldachin erhob. Atrium und Portikus waren mit kostbaren alten Gobelins ausgeschmückt. Die nicht sehr große Kirche war begreiflicherweise bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. In erster Linie sah man die auswärtigen Fürstlichkeiten und die Abgesandten fremder Staaten in den mannigfaltigsten und malerischen Uniformen. Nicht nur waren alle europäischen und amerikanischen Länder vertreten, sondern auch von Marokko und von fernher, von China, Siam, Persien usw. waren Persönlichkeiten in ihren Nationaltrachten erschienen. Dazu kamen die glänzenden spanischen Uniformen aller Hof- und Verwaltungszweige, der Granden, der Mitglieder der Militärorden usw. Noch Glühlampen verliehen dem sonst so düsteren Raum Tageshelle, so daß man selbst die alte gotische Inschrift am Gebälk erkennen konnte. Im Chor war die hohe Geistlichkeit versammelt. Zur Linken erblickte man den von vier Wappenherolden umgebenen Thron mit zwei Sesseln, zur Rechten die Stühle für die königliche Familie; vor dem Altar zwei Betstühle und Fußkissen aus weißer, mit Gold bestickter Seide für das Brautpaar und die Zeugen. Das Ganze machte, wie der Korrespondent der „Köln. Ztg." mitteilt, trotz der Enge und verhältnismäßigen Kleinheit des Raumes einen bezaubernden Eindruck. Nachdem das Brautpaar — der König hatte vor dem Portal die Ankunft seiner Braut abgewartet — seinen Einzug gehalten, begann die kirchliche Handlung, indem Kardinal Sancha, vom Bischof von Sion und anderen Bischöfen unterstützt, die kirchliche Einsegnung vornahm. Hierauf wurde eine feierliche Messe gelesen. Während sich das nunmehrige Königspaar auf den Thron niederließ, stimmten die Geistlichkeit und alle Sänger ein Tedeum an. Nachdem die gewaltigen Klänge verhallt waren, erteilte der Nuntius den päpstlichen Segen und dann flutete der Zug wieder heraus, nur daß jetzt der König seine Gemahlin führte und mit ihr zusammen im Wagen Platz nahm.

Ein Attentat gegen das neuvermählte Königspaar.

Madrid, 31. Mai. Auf der Rückfahrt des Hochzeitszuges von der Kirche zum Schloß wurde eine Bombe geworfen. Der Sprengkörper platzte vor der Capitania General. Eine ungeheure Verwirrung entstand. Die Truppen bildeten Carré. 14 Personen sind getötet, darunter die Markgräfin Tolosa, ein Hauptmann und ein Polizeioffizier. 38 Personen sind verwundet, darunter schwer die Markgräfin Perales. Die Bombe platzte gegenüber dem mit Blut bespritzten Hause der Calle Mayor 88, worin 5 Tote liegen.

Das Königspaar blieb unverletzt.

Das Pferd des Königswagens wurde getötet. Das Königspaar fuhr, von Truppen gedeckt, zum nahen Palais. Die Bombe war in einem Blumenstrauß verborgen. Der Königswagen ist stark beschädigt worden. Die Behörden verhafteten einen Ausländer und einen Spanier. Dieser ist angeblich ein 18jähriger Student, er ist sehr niedergeschlagen.

Ueber die Einzelheiten des Anschlages liegen uns bis jetzt folgende Depeschen vor:

Madrid, 1. Juni. (**Tel.**) Der Bombenanschlag gegen den königlichen Hochzeitszug geschah als der Wagen, worin das Königspaar saß, einen Moment vor dem Hause Nr. 88 in der Callemayorstraße hielt. In diesem Augenblick schleuderte jemand aus einem oberen Stockwerk dieses Hauses eine Bombe, die an der rechten Seite des Wagens zwischen dem hintersten Paar Pferde und den vorderen Rädern des Wagens niederfiel und explodierte. Ein Reitknecht wurde getötet, ebenso 2 Pferde. Der Herzog Sotomayor, der rechts neben dem Wagen ritt, wurde leicht verletzt. Vier Soldaten vom Truppenspalier wurden auf der Stelle getötet, ein Leutnant, der eben den Degen präsentierte, tödlich verletzt. Einem Hornisten wurde der Hals aufgerissen. Auch 2 Frauen, die in der Nähe standen, kamen ums Leben. Zahlreich sind die Verletzten, darunter einige, die auf dem Balkon des 2. Stockwerks des Hauses sich befanden, von dem die Bombe geworfen wurde. Sofort nach der Explosion sprang der Herzog Cernachuelos an den Wagenschlag, öffnete ihn und war dem Königspaar beim Aussteigen behilflich. Beide waren aufs tiefste bewegt. Als die Majestäten die Treppe des Schlosses emporstiegen, brachten die fremden Fürstlichkeiten, die sich um sie drängten, Ihnen den wärmsten Glückwunsch zur Errettung dar und gaben ihrem tiefsten Bedauern über den Anschlag Ausdruck.

Madrid, 1. Juni. (**Tel.**) Eine amtliche Mitteilung besagt: Es ist ungewiß, ob bei dem Anschlage ein oder zwei Bomben geschleudert wurden. Bis jetzt ist es unmöglich, dies festzustellen. Der Urheber des Verbrechens ist bekannt. Er nennt sich Emanuel Duran und ist Katalonier. Das Zimmer, von welchem er die Bomben warf, mietete er am 22. Mai für 2½ Pesetas täglich und bezahlte eine Rate von 500 Pesetas im Voraus. Er ist elegant gekleidet und legte ausgesprochene Vorliebe für Blumen an den Tag.

Madrid, 1. Juni. (**Tel.**) Wegen des Bombenanschlags sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, doch befindet sich unter den Festgenommenen kein Ausländer. Die Bombe war aus poliertem Stahl von ein halb Zentimeter Dicke und wurde vom dritten oder vierten Stock herabgeschleudert. Das Haus, aus welchem sie geworfen wurde, vielleicht wurden auch zwei Bomben geworfen, gehört der Königin-Mutter. Es ist dies das einzige Haus, welches sie in Madrid besitzt. Es ist ihr durch Vermächtnis eines reichen Patrioten zugefallen. Gegenüber liegt die Sakramentokirche und die Capitania General. Das Königliche Schloß ist etwa 500 Meter entfernt. Das Haus ist 6stöckig, hat unten eine Weinwirtschaft und einen Kramladen, darüber eine Schreiberwerkstatt. Im dritten Stock ist eine Pension, sonst wohnen Privatleute im Hause. — Einige Tage vor der Hochzeit des Königs war das Gerücht verbreitet, der König habe einen anonymen Brief erhalten, der ihm den Anschlag ankündigte. Die Behörden erklärten das jedoch für unwahr. Alsbald nach dem Anschlag erschienen die fremden Fürstlichkeiten, die außerordentlichen Gesandten, das diplomatische Korps, die Mitglieder der Regierung und zahlreiche politische Persönlichkeiten im Schloß und trugen sich in die ausgelegte Liste ein. Der Bürgermeister ließ einen Aufruf an die Bevölkerung anschlagen, worin er gegen die Missetat Einspruch erhebt. An der Stelle, wo das Verbrechen geschah, herrschte den ganzen Nachmittag ein solches Gedränge, daß es den Mitgliedern des Roten Kreuzes kaum möglich war, die Toten und Verwundeten fortzuschaffen. Aus der Menge gaben sich Laute der Entrüstung gegen den Urheber des Anschlages kund.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 1. Juni. (**Telegramm.**) Die Nachforschungen nach den Leichen auf dem Torpedoboot S 126 sind endgültig eingestellt worden. Es fehlen 1 Oberleutnant und 2 Obermaaten, außerdem 4 Heizer und Matrosen. Die Fehlenden haben wahrscheinlich noch lebend den Ausgang gefunden, sind dann aber ertrunken. Der Wert des gesunkenen Bootes beträgt 1 200 000 Mk. Die Bergungsgesellschaft erhält 250 000 Mark.

München, 31. Mai. Der bisherige lediglich beratende Oberschulrat soll in eine Ministerialabteilung umgewandelt werden mit dem Abg. Ortterer und dem Realgymnasiumsdirektor Dietsch-München als Ministerialdirektoren.

Wien, 1. Juni. (**Telegramm.**) Der „Neuen Freien Presse" zufolge verschlechtern sich die Aussichten für das Zustandekommen des Ministeriums Beck.

Pest, 1. Juni. (**Telegramm.**) In allen Teilen des Landes werden von den Sozialdemokraten allgemeine Feldarbeiter-Ausstände vorbereitet. Die Landwirte sehen mit Sorge den bevorstehenden Erntearbeiten entgegen. Die Regierung trifft Maßnahmen, um der aufwühlenden Tätigkeit der Sozialdemokratie zu steuern.

Rom, 1. Juni. (**Tel.**) Zwanzig Seemeilen von Capri entfernt wurde auf dem Meere eine treibende Barke mit einem halbverhungerten jungen Mann gefunden. Es scheint sich um einen Geisteskranken zu handeln.

Riga, 31. Mai. Der gekenterte Dampfer, der „Wilma" heißt, ist gestern gehoben worden. In den Innenräumen wurden 11 Leichen gefunden, darunter 2 von Frauen. Die Zahl der Verunglückten beläuft sich, wie angenommen wird, auf 15. Danach stellt sich die erste Meldung der „Russischen Telegraphenagentur", in der von über 60 Ertrunkenen die Rede war, als übertrieben heraus.

Helsingfors, 1. Juni. (**Telegramm.**) Gestern fand im kaiserlichen Palast ein festlicher Empfang der Mitglieder des außerordentlichen Landtages statt, woran 700 Personen teilnahmen. Der General-Gouverneur richtete an die Abgeordneten eine Ansprache, worin er sie daran erinnert, sie hätten von Pflichtgefühl erfüllt, zahlreiche Proben der Selbstverleugnung im Dienste des Vaterlandes gegeben unter anderem die früheren Standesvorrechte geopfert. Die Verleihung des Wahlrechts an die Frauen beweise die hohe Stufe der geistigen und sozialen Zustände des Landes, welches im öffentlichen Bewußtsein das Ansehen der Gattin und Mutter auf die ihr gebührende Höhe gehoben habe.

Belgrad, 1. Juni. (**Telegramm.**) Das Handelsprovisorium mit Oesterreich-Ungarn wurde auf diplomatischem Wege stillschweigend ohne weiteres verlängert.

Varna, 1. Juni. (**Telegramm.**) Gestern vormittag wurde in Anwesenheit des diplomatischen Korps, der Minister, der Spitzen der städtischen Behörden der Hafen von Varna durch den Fürsten Ferdinand feierlich eröffnet. Der deutsche Stationär von „Loreley" von Konstantinopel ist hier eingetroffen. Auch England, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland entsandten Kriegsschiffe.

Sport.

Berlin, 31. Mai. Es steht nunmehr endgültig fest, daß der Gradițer Hammurabi am österreichischen Derby nicht teilnimmt. Der englische Champion Jockei Dan Maher hat in letzter Stunde den Ritt auf Derby Cup in diesem Rennen abgelehnt.

Literarisches.

○ **Das Eifel-Heft** der bekannten Halbmonatsschrift für **Amateur-Photographen** „Photographische Mitteilungen", welches uns soeben zugeht, muß in mehrfacher Hinsicht als eine erfreuliche Veranstaltung begrüßt werden. Erstens weil es uns ein höchst malerisches Gebiet deutscher Erde in stimmungsvollen Bildern vorführt, zweitens weil gezeigt wird, in welcher Weise die photographische Kunst zur Erweiterung unserer Kenntnisse von Land und Leute beitragen sollte, drittens aber durch die vornehme künstlerische Art. Die malerischen Aufnahmen stammen von Otto Scharf, Krefeld — Max Möller, Aachen — Jul. Deuchs, Aachen — Th. und O. Hofmeister, Hamburg — E. Poutier, Aachen. Ergänzt werden die Bilder trefflich durch eine kurze Charakteristik des Eifelgebiets aus der Feder Max Möllers. Das wertvolle Heft sei allen Freunden der Photographie, des Landschaftsstudiums und insonderheit der Eifel warm empfohlen. Der Preis ist 75 Pfg. (Verlag von Gustav Schmidt, Berlin W. 10.)

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Akt.-Ges. für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. Joh. Caspar Harkort in Duisburg.** Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz und beschloss, 6 Proz. bezw. 3½ Proz. Dividende wie im Vorjahre zu verteilen.

* **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf.** Entgegen dem bestimmten Dementi der aufgetauchten Fusionsgerüchte zwischen der Gesellschaft und der Fried. Krupp-Aktiengesellschaft berichtet die Rh. Z., der wir die Verantwortung hierfür überlassen, dass von einflussreicher Seite solche Bestrebungen tatsächlich stattgefunden haben, und dass die Bemühungen auch zurzeit noch fortgesetzt werden.

* **Mülheimer Bergwerksverein — Braunkohlengrube Theresia.** In der in Köln unter Vorsitz von Gustav Kesselkaul-Aachen abgehaltenen Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Theresia waren 523 Kuxe vertreten. Die Versammlung genehmigte einstimmig das von der Majorität der Kuxeninhaber mit dem Mülheimer Bergwerksverein Mülheim a. d. R. getroffene Abkommen, demzufolge der Bergwerksverein für je 2½ Kuxe Theresia eine Mülheimer Bergwerksaktie mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1906 und eine bare Zuzahlung von 75 M. gewährt. Beim Umtausch haben die Kuxinhaber auf entfallende Aktien 4 Prozent Stückzinsen ab 1. Januar bis 15. Mai zu vergüten. Der Umtausch muss innerhalb 14 Tagen erfolgen. Spitzen werden mit 800 M. pro Kux berechnet. Die Majorität verfügt über annähernd 90 Kuxen. An Stelle der zurücktretenden seitherigen Mitglieder des Grubenvorstandes wurden durch Akklamation neu gewählt: Bergassessor a. D. Emil Stens, Direktor H. Hellmich-Mülheim, Prokurist Wilhelm Rath, Prokurist Alfred Barking-Heissen a. d. R. und Grubeninspektor Fr. Ruhland-Essen a. d. R. Die Bilanz für 1905 wurde einstimmig genehmigt.

* **Hannoversche Maschinenbau-Akt.-Ges. vormals Georg Egestorff.** Die Gesellschaft wird den Betrieb nach Pfingsten wieder aufnehmen. Bei diesem Unternehmen ist bezüglich des Abschlusses für 1906 mit der Tatsache zu rechnen, dass der Betrieb volle drei Monate geruht hat.

* **Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft in Köln a. Rh.** Der Aufsichtsrat beschloss, der am 26. Juni stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 4 Proz. (gegen 5 Proz. i. V.) in Vorschlag zu bringen.

* **Heldburg-Aktiengesellschaft, Berlin.** Die Verwaltung meldet, dass auf der Hauptschle Frisch Glück ein neues Hartsalzlager mit gutem Chlorkaliumgehalt angetroffen worden ist. Die Mächtigkeit betrage bisher 3,5 Meter.

* **Reichsbank, Berlin.** Mit Bezug auf das an der Berliner Börse in Umlauf gebrachte Gerücht, die Reichsbank werde in der nächsten Woche eine weitere Herabsetzung des Diskonts vornehmen, verlautet zuverlässig, dass diese Frage bisher nicht im Direktorium der Reichsbank zur Sprache gekommen ist. Erst wenn sich übersehen lässt, in welchem Umfange die Reichsbank zum diesmaligen Ultimo in Anspruch genommen worden ist, werde es möglich sein, die Frage einer ferneren Ermässigung des Diskonts in Erwägung zu ziehen. Nach den bis jetzt vorliegenden Ziffern war diesmal die Inanspruchnahme der Reichsbank zum Ultimo eine mässige.

* **Zementsubmission.** Zur Verdingung von 460 000 kg Portlandzement zum Neubau der Handels- und Gewerbeschule in Potsdam waren nur drei Offerten eingelaufen, ein Zeichen von dem günstigen Geschäftsgang in der Zementindustrie. Die Forderungen lauteten bei Lieferung in Säcken bei der Portlandzementfabrik Rüdersdorf (R. Guthmann u. Jeserich in Berlin) auf 3,08 M., bei Lieferung in Fässern auf 3,34 M., bei der Stettiner Portlandzementfabrik (Lobatus-Lefbrück in Stettin) auf 3,40 resp. 3,54 M., bei der Zementfabrik Schwanebeck in Schwanebeck auf 3 resp. 3,21 M. Die Differenz zwischen dem Höchstgebot und Niedrigstgebot beträgt also nur 40 Pfg. bei der meistens üblichen Sackbelieferung.

* **Drahtstiften-Verband.** Seitens des Drahtstiften-Verbandes wird behufs Fortsetzung der Verhandlungen mit den Werken der Interessengemeinschaft Stumm zu einer Sitzung auf den 5. Juni nach Köln eingeladen. In dieser Sitzung soll ferner bezüglich der Interessengemeinschaft Gewerkschaft Deutscher Kaiser und Draht- und Nägelwerke Dinslaken verhandelt werden.

* **Keine Ermäßigung der Spirituspreise.** Die Spirituszentrale gibt bekannt, dass trotz der grossen Kartoffelvorräte die Spirituspreise im laufenden Geschäftsjahre nicht herabgesetzt zu werden brauchen. Die Zentrale schreibt in einer Auslassung über die Aussichten des Spiritusmarktes: „Die Brennkampagne geht ihrem Ende entgegen; der Verlauf hat im wesentlichen die Erwartungen und Voranschläge bestätigt. Die reichen Kartoffelvorräte, die billigen Kartoffelpreise und der im Verhältnis dazu befriedigende Spirituserlös, der dem Gewerbe als Entschädigung für die Produktionsbindung zugesichert worden ist, liessen vorausehen, dass die Erzeugung sich auf der Höhe des zugelassenen Umsatzes halten würde. Gelegentlich ist das Produktionsrecht unter den dafür vorgesehenen Abgaben überschritten worden, dagegen wird es in einzelnen Fällen trotz der günstigen Vorbedingungen nicht ausgenutzt, eine Erscheinung, die als Wirkung zufälliger Umstände bei allen derartigen Veranstaltungen wiederkehrt. Der Verbrauch für Konsumzwecke wie für gewerbliche Verwendung schliesst sich in seiner bemerkenswerten Steigerung gegen das Vorjahr gleichfalls im wesentlichen den Schätzungen an. Die Bestände werden sich recht hoch, aber innerhalb der dafür getroffenen Vorbereitungen halten. Bei dieser Sachlage liegt keine Veranlassung vor, die Grundlage für die inländischen Verkaufspreise im laufenden Geschäftsjahre zu ändern."

* **Versicherungs-Aktien.** (Notierung vom 31. Mai.) Aachen-Münchener Feuer 9005 b. Berliner Feuer 3750 b. Berliner Hagel 585 B. Berliner Leben 3900 bG. Colonia Feuer 8600 G. Concordia Leben 1210 G. Deutsche Feuervers. Berlin 1150 G. Deutsche Rück- und Mitvers. 1275 B. Deutsche Transport 2700 B. Deutscher Lloyd 2400 bG. Dresdner Allg. Transport 3000 b. Elberfelder Vaterl. Feuer 6400 B. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1570 G. do. neue 1209 G. Germania Leben 1160 b. Kölnische Hagel 395 et.bG. Köln. Rückvers. 1200 bG. Leipziger Feuer 6525 b. Magdeburger Feuer 4805 G. Magdeburger Hagel 590 bB. Magdeb. Rückv. 1101 bB. Nordstern Leben 8660 b. do. Unfall und Alters 1600 bG. Oldenb. Versich. 2050 b. Preuss. Lebensvers. 1150 G. Preuss. National Stett. 1400 B. Rhein. Westf. Rückv. 475 G. Securitas 440 G. Thuringia Erfurt 4200 B. Transatlantische Güter 795 G. Union Allg. Vers. 1490 G. Union Hagel 850 B. Victoria in Berlin 8500 B. Westd. Vers. Akt.-Ges. 1510 B. Wilhelma Magdeb. Allg. Unf. 1775 bB.

* **Neuss**, 31. Mai. Produktenbörse. Weizen neuer I. 18,10, do. II. 17,10. Roggen neuer I. 16,00, II. 15,00, III. 00,00. Hafer I. 16,50, II. 16,00 M. per 100 kg. Kleie 5,30 M. per 50 kg.

New-Yorker Börse.

* **New-York**, 31. Mai. Schlusspreise.

	29.	31.		29.	31.
Silberpreis	67½	67⅝	Baltimore & Ohio	107½	107⅝
North. Pac. 3% A.	75⅝	76¼	Canad. Pacific	159	159¼
„ 4% V.-A.	103¾	104	U. St. St. Corp. C.	40¼	40¼
Atchison Comm.	89¾	89½	„ pref.	105¾	105¾
„ pref.	103	102¼			

* **New-York**, 31. Mai. Schlusspreise.

		29.	31.			29.	31.
Weizen	Mai	90½	—	Baumwolle	Mai	11,02	—
„	Juli	85⅝	85⅞	„	Juni	10,88	11,02
„	Sept.	86	85⅞	„	Juli	10,86	11,02
„	Dez.	86⅜	86⅝	„	Aug.	10,71	10,49
Mais	Mai	57⅞	—	„	Septbr.	10,57	10,39
„	Juli	55⅝	56	„	Oktbr.	10,52	10,39
„	Sept.	55½	55⅝	„	Novbr.	10,52	10,42
„	Dez.	54⅝	54½	„	Dezbr.	10,52	10,42

Weizen stetig, Mais fest, Baumwolle stetig.

* **Chicago**, 31. Mai. Schlusspreise.

		29.	31.			29.	31.
Weizen	Mai	84½	83½	Hafer	Mai	34⅝	33½
„	Juli	82½	82	„	Juli	34	33⅝
„	Sept.	81½	80⅞	Schmalz	Mai	8,80	8,72
„	Dez.	81½	81½	„	Juli	8,85	8,77
Mais	Mai	49½	49⅝	„	Sept.	9,00	8,92
„	Juli	48¼	49	„	Okt.	8,95	8,85
„	Sept.	48⅝	48⅝	Schweinefl.	Mai	16,35	16,30
„	Mai	47⅝	47⅝	„	Juli	16,35	16,30

Weizen stetig, Mais fest, Hafer k. stetig.

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Dt. Reichs-Schatz	99,40	99,40	Pomm. Prov.-Anl.	—	—
Bad. St.-Anl. 1901	102,20	—	Posen 3½ Prov.-A.	97,20	97,00
do. do. 3½	—	—	do. do. 3	88,40	—
Bayerische Anl. 4	101,60	101,60	Rh.Pr.XXII.XXIII.	100,75	100,90
do. do. 3½	98,90	98,70	do. XVIII.	93,75	93,75
do. Eis.-Obl.	97,00	—	do. IX.XI.XIV.	88,00	88,06
Braunschw.-Lbg.	[illegible]	[illegible]	Westpr. Prov.-Anl.	[illegible]	[illegible]
Bremer Anl. 1899	[illegible]	[illegible]	Altona St.-Anl.	101,70	[illegible]
do. do. 1889	[illegible]	[illegible]	Barmen 1899	[illegible]	[illegible]
Gr.Hess.St.-A. 1899	[illegible]	[illegible]	Berliner St.-Anl.	[illegible]	[illegible]
do. do. 1893	[illegible]	[illegible]	do.	[illegible]	[illegible]
do. do. 1896	[illegible]	[illegible]	Bielefelder St.-Anl.	[illegible]	[illegible]
Hamb. Staatsrent.	[illegible]	[illegible]	Bonner 3 St.-Anl.	[illegible]	[illegible]
do. amort. 1900	101,20	[illegible]	do. do. 3½	[illegible]	[illegible]
do. do. 1899	[illegible]	[illegible]	Crefeld 1900 uk.05	101,00	101,00
do. Staats-A. 1902	[illegible]	[illegible]	Dortmunder St.-Anl.	[illegible]	[illegible]
Meckl. Eis.-Schuldv.	[illegible]	[illegible]	Düsseldorf 1888	[illegible]	[illegible]
do. cons. 90/94	[illegible]	[illegible]	Elberfelder St. 1899	101,30	102,00
Oldenbg. St.-Anl.	[illegible]	[illegible]	do. 1889	[illegible]	[illegible]
Sachs. Stats.-Ldscr.	[illegible]	[illegible]	Essener Stadt-Anl.	[illegible]	[illegible]
Sächs. Anleihe	[illegible]	[illegible]	Hannov. St.-A. 95	[illegible]	[illegible]
Brauschg. Ld.	[illegible]	[illegible]	Kieler Anl. 1898	[illegible]	[illegible]
Casseler Landkr.	[illegible]	[illegible]	Kölner St.-A. v. 98	[illegible]	[illegible]
Han. Pr. VII. VIII.	[illegible]	[illegible]	do. do. 1900	101,30	101,40
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	104,60	104,60	do. do. 3½	97,60	97,60
do. do. 3½	98,40	98,75	Mülh.-Rhr. A. 3½	[illegible]	96,50

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Berl.Hyp.B.⁰/₀	100,00	100,00	Pr. Bdcr. Pf. XIX.	101,40	101,40
do. do.	[illegible]	[illegible]	do. XX. u. 1913	[illegible]	[illegible]
Dt. Hyp.-B. IV-VI.	[illegible]	[illegible]	do.	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	do. v. u. XVI. 1907	[illegible]	[illegible]
do. X. uk. 1910	[illegible]	[illegible]	Pr. Ctr. Pfd. 1890	[illegible]	[illegible]
do. XI. XII. uk. 1910	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 99 uk. 1909	[illegible]	[illegible]
do. XIII. uk. 1912	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 01 uk. 1910	[illegible]	[illegible]
do. IX. uk. 1905	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 03 uk. 1912	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 06 uk. 1915	[illegible]	[illegible]
do. Kom.-O. u. 1913	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 96 uk. 1906	[illegible]	[illegible]
Goth. Grundcr. I.	[illegible]	[illegible]	do. Com.-Obl. 1901	[illegible]	[illegible]
do. II	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 87	[illegible]	[illegible]
do. III, IV	[illegible]	[illegible]	do. v. 96 uk. 1906	[illegible]	[illegible]
do. VI, VII	[illegible]	[illegible]	do.	[illegible]	[illegible]
do. IX u. IXa	[illegible]	[illegible]	do. 3½ A. B. C.	[illegible]	[illegible]
do. X uk. 1918	[illegible]	[illegible]	do. 4½ A. B. 99	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	do.	[illegible]	[illegible]
Hamburger Hyp.-B.	100,75	100,75	do. Hyp.-Vers. 4	100,00	100,00
do. (unk. 1910)	101,70	101,70	do. do.	[illegible]	[illegible]
do. 3½ do. 1905	[illegible]	[illegible]	Pr. Pfdbr. XVIII	[illegible]	[illegible]
Han. B. C. A. IV-VI	[illegible]	[illegible]	do. XIX	[illegible]	[illegible]
do. XV. u. 1908	[illegible]	[illegible]	do. XX. XXI	[illegible]	[illegible]
do. I. uk. 1904	[illegible]	[illegible]	do. XXII (1912)	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	do. XXIV (1914)	[illegible]	[illegible]
Meckl. H.-Pfd. I.	[illegible]	[illegible]	do. XXVI (1915)	[illegible]	[illegible]
do. 3. IV uk. 1913	[illegible]	[illegible]	do. XXVII (1916)	[illegible]	[illegible]
Meinig. Hyp.-B. I.	[illegible]	[illegible]	do. XXV (1914)	[illegible]	[illegible]
do. IV	[illegible]	[illegible]	do. XVII	94,60	94,60
do. V	[illegible]	[illegible]	do. XXIII (1908)	[illegible]	[illegible]
do. VII	[illegible]	[illegible]	do. XXIV (1912)	[illegible]	[illegible]
do. XI conv. 3½	[illegible]	[illegible]	Rh.-W. B.-Cr. III, V.	[illegible]	[illegible]
do. u. k. 1907	[illegible]	[illegible]	do. VI.	[illegible]	[illegible]
do. do. 3½	[illegible]	[illegible]	do. VIII unk. 1910	[illegible]	[illegible]
do. Präm.-Pfb.	[illegible]	[illegible]	do. II, IV unk. 1904	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Bodcr. IV	[illegible]	[illegible]	Sächs. Bdcr. II.	[illegible]	[illegible]
do. do. uk. 06	[illegible]	[illegible]	do. do. 3½	[illegible]	[illegible]
Nordd. Grundcr. III	[illegible]	[illegible]	do. I unk. 1906	[illegible]	[illegible]
do. VI uk. b. 1904	[illegible]	[illegible]	Schwarzb. Hyp.-B. II	[illegible]	[illegible]
do. XI unk. 1910	[illegible]	[illegible]	do. do. III	[illegible]	[illegible]
do. VI unk. b. 1910	[illegible]	[illegible]	do. do.	[illegible]	[illegible]
do. VII unk. 1906	[illegible]	[illegible]	do. do. IV	[illegible]	[illegible]
do. VIII uk. 1908	[illegible]	[illegible]	do. do. V	[illegible]	[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bk.	[illegible]	[illegible]	Westd. Bodcr. II	101,60	101,60
Pr. Bodcr. Pf. X	111,00	111,00	do. do. III	101,60	101,60
do. do.	[illegible]	[illegible]	do. do. IV	101,40	101,40
do. XIII	[illegible]	[illegible]	do. do.	[illegible]	[illegible]
do. XV	[illegible]	[illegible]	do. do. III	[illegible]	[illegible]
do. XVII	[illegible]	[illegible]	do. do. IV	[illegible]	[illegible]
Pr. Bodcr. Pf. XVIII	[illegible]	[illegible]	do. do. IV	[illegible]	[illegible]

Rentenbriefe.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Hannoversche 4	[illegible]	[illegible]	Preussische 3½	98,00	98,00
do. 3½	97,80	98,10	Sächsische	103,40	—
Hessen-Nassau 4	102,00	102,00	Schleswig-Holst.	102,00	102,00
do. 3½	98,70	98,30	do. 3½	98,00	98,25
Preussische 4	102,40	102,30			

Preussische Pfandbriefe.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Berliner Pfandbr. 5	114,80	114,80	Sächsische 3½	98,60	98,40
do. 4½	[illegible]	[illegible]	do. 3	88,50	88,50
do. 4	105,00	105,00	Westf. Land 4	103,00	103,10
do. 3½	98,70	98,70	do. do. 3½	97,80	97,50
do. neue	97,00	97,00	Westpr. ritterschl. I	98,75	98,75
do. 3	88,50	88,50	do. do. I B.	88,25	89,25
do. 3	97,00	97,00	do. do. II	98,10	98,10
Landsch. Central	101,40	[illegible]	do. 3	—	—
do. 3½	97,80	97,60	do. neulandsch. 3½	98,50	98,50
do. 3	[illegible]	[illegible]	do. do. 3½	97,80	97,60
Schlesische 4	97,50	97,00	do. 3	88,50	88,50

Bankaktien.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Barmer Bankverein	134,00	134,00	Märkische Bank	[illegible]	[illegible]
do. Creditbank	[illegible]	[illegible]	Magdeb. Bank	[illegible]	[illegible]
Bayerische Bank	[illegible]	[illegible]	do. Hypoth.-Bank	[illegible]	[illegible]
Berg.-Märk. Bank	[illegible]	[illegible]	Meininger Bank	[illegible]	[illegible]
Berliner Bank	[illegible]	[illegible]	Mitteld. Bodencr.	[illegible]	[illegible]
do. Hypoth.-B.	[illegible]	[illegible]	do. Creditbank	[illegible]	[illegible]
do. Privatbank	[illegible]	[illegible]	Mülheimer Bank	[illegible]	[illegible]
Braunschw. Bank	[illegible]	[illegible]	Nordd. Credit-Ant.	[illegible]	[illegible]
Kredit-Anst.	[illegible]	[illegible]	do. Grundcr.-B.	[illegible]	[illegible]
do. Hypothek.	[illegible]	[illegible]	Old. Spar- u. Leihb.	[illegible]	[illegible]
Bresl. Disc.-B. abg.	[illegible]	[illegible]	Pfälzische Bank	[illegible]	[illegible]
Dessauer Landesb.	[illegible]	[illegible]	do. Hyp.-Bk.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Effect.-B.	[illegible]	[illegible]	Preuss. Bod.-Cr.-A.	[illegible]	[illegible]
do. Hyp.-Bk.	[illegible]	[illegible]	do. Central-B.	[illegible]	[illegible]
Duisb.-Ruhr. B.	[illegible]	[illegible]	do. Pfandbr.-B.	[illegible]	[illegible]
Elberfeld. Bankv.	[illegible]	[illegible]	Reichsbank-Ant.	[illegible]	[illegible]
Essener Bankverein	[illegible]	[illegible]	Rheinische Bank	[illegible]	[illegible]
Gothaer Grundcr.	[illegible]	[illegible]	Rhein.-W. Disc.-G.	[illegible]	[illegible]
do. Privatbank	[illegible]	[illegible]	Sächsische Bank	[illegible]	[illegible]
Hamb. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]	Schwarzb. Hyp.-B.	[illegible]	[illegible]
do. Wechslerb.	[illegible]	[illegible]	do. Landb.	[illegible]	[illegible]
Hildesheimer Bank	[illegible]	[illegible]	Stettiner Bank	[illegible]	[illegible]
Landbank	[illegible]	[illegible]	Westd. Bkv.-Anst.	[illegible]	[illegible]

Industrieaktien.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Düsseld. Adler	[illegible]	[illegible]	Gevenshr. Masch.	[illegible]	[illegible]
Düsseld. Höfel	[illegible]	[illegible]	Harburg-Wien G.	[illegible]	[illegible]
Schlegel Bochum	[illegible]	[illegible]	Harkort Brgw. St.-P.	[illegible]	[illegible]
Schw. Weiss	[illegible]	[illegible]	Hedwigshütte	[illegible]	[illegible]
Wickl. Küpp.	[illegible]	[illegible]	Heinrichshall	[illegible]	[illegible]
Accumulat.-Fb.	[illegible]	[illegible]	Hemmoor Cement	[illegible]	[illegible]
do. Boese & Co.	[illegible]	[illegible]	Hüster Cement	[illegible]	[illegible]
A.-G. f. Montan-Ind.	[illegible]	[illegible]	Kaliwerk Aschersl.	[illegible]	[illegible]
Adler, Cem. conv.	[illegible]	[illegible]	Köln. Bergwerk	[illegible]	[illegible]
Allg. Berl. Omnib.	[illegible]	[illegible]	Köln. Walzeng.	[illegible]	[illegible]
Alsen Portl.-Cem.	[illegible]	[illegible]	Königin Mar. V. A.	[illegible]	[illegible]
Alumin. Industrie	[illegible]	[illegible]	Lapp, Tiefbohrg.	[illegible]	[illegible]
Anhalt. Kohlen	[illegible]	[illegible]	Leopoldshall	[illegible]	[illegible]
do. Vorz.-A.	[illegible]	[illegible]	do. Vorz.-A.	[illegible]	[illegible]
Annaburg Steingut	[illegible]	[illegible]	L. Löwe & Co. A.-G.	[illegible]	[illegible]
Annener Guss.	[illegible]	[illegible]	do. Mittelst.	[illegible]	[illegible]
Aplerbeck Brgb.	[illegible]	[illegible]	Lothringer Eisen	[illegible]	[illegible]
Arenberg. Bergbau	[illegible]	[illegible]	Loth. Eis. 6% Pr.-A.	[illegible]	[illegible]
Arnsdorfer Papier	[illegible]	[illegible]	Lübecker Masch.	[illegible]	[illegible]
Bedburg Wolle	[illegible]	[illegible]	Lüneburg Wachs.	[illegible]	[illegible]
Bielefelder Masch.	[illegible]	[illegible]	Markische Maschf.	[illegible]	[illegible]
Bochumer Bergw.	[illegible]	[illegible]	Marie cs. Bergwerk	[illegible]	[illegible]
Brg. Märk. Ind.-G.	[illegible]	[illegible]	Marienhütte Kotzen	[illegible]	[illegible]
Berlin-Anh. Masch.	[illegible]	[illegible]	Mechern. Bergwerk	[illegible]	[illegible]
Bergmann Elektr.	[illegible]	[illegible]	Meggener Walzw.	[illegible]	[illegible]
Berliner Elektr.-W.	[illegible]	[illegible]	do.	[illegible]	[illegible]
Berzelius Bergw.	[illegible]	[illegible]	Mülheimer Bergw.	[illegible]	[illegible]
Bielef. Masch. Dürk.	[illegible]	[illegible]	Oberschl. Kokswk.	[illegible]	[illegible]
Braunschw. Kohl.	[illegible]	[illegible]	do. Portl.-Cem.	[illegible]	[illegible]
do. Pr.-Akt.	[illegible]	[illegible]	Old. Eisenhütt. cv.	[illegible]	[illegible]
Braunschw. Jutesp.	[illegible]	[illegible]	Rhein. Anthrac. K.	[illegible]	[illegible]
Bremer Wollkm.	[illegible]	[illegible]	Rhein. Chamotte	[illegible]	[illegible]
Carolina b. Offlb.	[illegible]	[illegible]	Rh. Möbelst.-Web.	[illegible]	[illegible]
Casseler Federstahl	[illegible]	[illegible]	do. Westf. Ind.	[illegible]	[illegible]
Charlottenhütte	[illegible]	[illegible]	Riebeck Mont.-W.	[illegible]	[illegible]
Chem.-Fabr. Weiler	[illegible]	[illegible]	Rolandshütte	[illegible]	[illegible]
Chem.-Fabr. Albert	[illegible]	[illegible]	Schimischow Cm.	[illegible]	[illegible]
Contn. Electr. Nrbg.	[illegible]	[illegible]	Schlesw. Schulte	[illegible]	[illegible]
Dannenbaum	[illegible]	[illegible]	Sieg.-Soling. Guss.	[illegible]	[illegible]
Düsseld. Drahtind.	[illegible]	[illegible]	Stadtberger Hütte	[illegible]	[illegible]
do. do. V.-A.	[illegible]	[illegible]	Stahl & Nölke	[illegible]	[illegible]
do. Waggon	[illegible]	[illegible]	Stassfurt. Chem. F.	[illegible]	[illegible]
Düsseld. Masch.	[illegible]	[illegible]	Stettiner Cham. Akt.	[illegible]	[illegible]
Eintr. Braunkohlen	[illegible]	[illegible]	Teutonia Misburg	[illegible]	[illegible]
Elberfelder Farben	[illegible]	[illegible]	Thiederhall	[illegible]	[illegible]
Elberfelder Papier	[illegible]	[illegible]	Ver. Dampfgessel	[illegible]	[illegible]
Elek. Licht u. Kraft	[illegible]	[illegible]	Vogt & Wolf	[illegible]	[illegible]
Ess. u. St. Uhr.	[illegible]	[illegible]	Vorwohler Frt. C.	[illegible]	[illegible]
F.-Eisen Mannst.	[illegible]	[illegible]	Wanderoth A.-G.	[illegible]	[illegible]
do. Verzug.	[illegible]	[illegible]	Weser	[illegible]	[illegible]
Flensbg. Schiffbau	[illegible]	[illegible]	Westf. Jute	[illegible]	[illegible]
J. Frerichs & Co.	[illegible]	[illegible]	Westf. Cement	[illegible]	[illegible]
Gasmotor Deutz	[illegible]	[illegible]	Westf. Boden-A.-G.	[illegible]	[illegible]
Ges. f. elektr. Unt.	[illegible]	[illegible]	Wilke, Dampfkraft	[illegible]	[illegible]
Gladb. Woll-Ind.	[illegible]	[illegible]			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Anatolische ohne	150,00	151,00	Anst. kleine	103,40	103,60
do. 60 %	131,90	132,00	do. Erg.-Netz	103,90	103,90
Meridionalbahn	—	—	Ital. E.-Obl. st. g.	73,10	—
Mittelmeer	—	90,90	do. Mittelmeer	—	—
Jura-Simplon	—	—	Portugiesische 1886	65,10	65,20
Eisenb.-Obligat.	—	—	Centr. Pacific	—	—
Böhm. Nordb.-G.	100,00	100,40	do. do.	—	—
Anst. Eisenb.-G.	—	103,50	Nrth. Pac. Pr. Lien.	103,80	103,70

Klein- u. Strassenbahnen.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Aachen. Kleinbahn	146,50	145,50	Boch.-Gelsk. Strb.	144,00	147,00
Allg. Dtsch. Kleinb.	88,25	88,25	Crefelder Strassenb.	169,50	170,00
do. Lc. u. Strassenb.	[illegible]	[illegible]	Westd. Eisenb.-G.	79,75	79,40
Barm.-Elberf. Stb.	[illegible]	[illegible]			

Ausländische Fonds.

	30. 5.	31. 5.		30. 5.	31. 5.
Bulg. St.-Anl. 92	—	—	Bukarester Anl. 84	—	98,90
do. do.	102,40	102,75	do. do. 88	97,40	97,30
Chin. Anl. v. 1895	—	—	do. do. 95	97,40	97,30
do. do. 1896	101,60	101,60	do. do. 98	96,80	96,60
Chines. Anl. 1898	87,75	87,70	Bu.Air.St.-A. 100 L.	—	—
Griech. Anl. 81,84	53,60	53,90	do. 40 Lire-L.	—	—
do. cons. Goldr.	53,90	53,90	do. 10 Lire-L.	—	—
do. unif. III	—	—	Moskauer St.-Anl.	—	—
do. III Spec.	—	—	Wiener Comm.-A.	—	75,75
Serb. am. Anl. 1895	—	—	Wiener Invest.-Anl.	100,25	100,20
Barletta-Loose	52,60	52,50			

Gold, Silber, Banknoten.

Sovereigns pro St.	20,44	Franz. Banknt. 100fr.	81,35
20 Frs.-Stücke	16,22	Holland. Banknoten	169,00
Gold-Dollars	[illegible]	Italien. Banknoten	81,45
Imper. alt à 500 R.Gl.	[illegible]	do. do.	81,25
do. à 500 R. Gl.	[illegible]	Norweg. Noten	112,50
do. do. kleine	[illegible]	Oesterr. Not. 100 K.	85,10
do. Coup. z. N.-Y.	[illegible]	Russ. Noten 100 R.	213,70
Belgische Noten	81,20	Zoll-Coupons kleine	323,40
Engl. Bankn. 1 L.	20,495		

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 31. Mai, 8 Uhr vormittags.

Name der Beobachtungs-Station.	Barometerstand auf 0° u. Meeresniveau in 45° Breite	Wind-richtung. Wind-stärke	Wetter	Temperatur in ° Celsius	Niederschlag in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	759,9	W 3	heiter	13,2	0	meist bewölkt
Hamburg	759,2	W 3	bedeckt	11,3	11	Nachts Niedschl.
Aachen	757,4	SW 2	wolkig	13,2	8	Nachts Niedschl.
Hannover	757,9	W 2	bedeckt	13,6	2	Nachts Niedschl.
Berlin	756,4	W 4	bedeckt	13,4	2	Nachts Niedschl.
Metz	758,0	SO 1	heiter	13,2	0	ziemlich heiter
München	760,9	SW 4	bedeckt	14,1	0	meist bewölkt
Scilly	758,0	WSW 2	bedeckt	11,1	—	Regenschauer
Aberdeen	750,8	WSW 1	wolkig	11,7	—	meist bewölkt
Paris	757,8	Windst.	wolkenl.	13,3	0	—
Skagen	762,1	W	wolkig	12,8	0	—
Kopenhagen	759,8	WSW	bedeckt	10,4	—	—
Haparanda	758,1	O	wolkig	12,2	0	—
Petersburg	758,1	OSO	bedeckt	13,7	0	—
Wien	759,8	W	bedeckt	14,0	0	—
Rom	761,0	N	halb bed.	17,0	0	—
Brindisi	758,9	NW	wolkenl.	15,8	0	—
Helsingfors	762,8	O	bedeckt	12,4	0	—
Zürich	760,7	W	wolkig	14,0	0	—

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 1. Juni, morgens 7½ Uhr.

Thermometer nach Celsius: 5° Celsius = 4° Reaumur. + 11,0. Max. + 20,0. Min. + 9,0.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: J. W. B. Wilmsmann in Münster.

Hohenlohe'sches Grünkernmehl

Für rasche Bereitung hocharomatischer Grünkernsuppen.

94

Für die
Pfingstfeiertage
empfehle:
ff. Rehrücken,
auch gespickt,
Reulen und Blätter,
als Spezialität:
diesjähr. jg. Gänse, Enten, Hahnen, Tauben,
ferner:
schwere **Suppenhühner**
Capaunen,
Poularden u. s. w.
C. Beiske,
2 Bergpost 2
Fernruf 514.
Versand nach auswärts prompt.

Mittwoch Ziehung!
Genehmigt in ganz Preussen.
Geld-Lotterie
Wetzlarer Dombau-
Ziehung am 6. u. 7. Juni cr.
271,000 Lose à 1 Mk. 3481 Geldgewinne in Gesamtwerte von
320000 Mk.
Zahlbar ohne Abzug.
Serien-Nr. 8000
Hauptgewinne:
2 à 50000 = 100000
4 à 20000 = 80000
4 à 10000 = 40000
10 à 5000 = 50000
20 à 2000 = 40000
100 à 500 = 50000
200 à 200 = 40000
300 à 100 = 30000
1105 à 10 = 11050
6500 à 6 = 39000
Lose à 3 M.
sind zu haben bei den Verkaufsstellen und Lose per Nachnahme
Rolling, Hannover.

In Münster zu haben bei Aug. Rolef, Markt 34, W. Brökmann, Cig.-Import, Bahnhofstr., Alb. Sevin Wwe., Rothenburg 4. 2747

Zu der Geschäftsstelle des „Westfäl. Merkur" gingen an milden Gaben ein:
Für Pfarrer Schlonsko in Berlin:
M. 1.—, M. 1.—, Summe M. 2.—
Für Fehlendorf: M. 8, Mk. 20.—
Heidenkind Josef: Mk. 21.—. Weitere Gaben nimmt entgegen
Geschäftsstelle des Westf. Merkur, Münster i. W.

GERMANIA
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Sicherheitsfonds: 315 Millionen Mark.
Leibrenten-Versicherung
zu den günstigsten Bedingungen bei der höchsten Sicherheit.
Bisher ausgezahlte Renten: 33 Millionen Mark.
Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch die Vertreter der Gesellschaft sowie durch das
Bureau der „Germania" in Köln, Richmodstr. 8.

Die
Westfälische Vereinsdruckerei
vorm. Coppenrath'sche Buchdruckerei
Königstrasse 59 **Münster i. Westf.** Löthegasse 1—3
empfiehlt sich zur sauberen Herstellung aller vorkommenden
Drucksachen
für Geschäfts- und Privat-Bedarf bei Berechnung mässiger Preise und schnellster Bedienung.

Gesellschaftsreisen
nach
Schweden und Norwegen.
14. Juni Hinreise, Hinkeröse . . . . . 18 Tage 320 Mark.
27. Juni **Berlin,** Sognefjord, Valders . . . . . 27 „ 420 „
8. Juli Thielemarken, Hardanger- und Sognefjord . . . . . 18 „ 450 „
11. Juli **Berlin,** Romsdal, Sogne und Hardangerfjord, Thielemarken . . . . . 18 „ 450 „
25. Juli **Berlin,** Geiranger, Oldedal, Sogne und Hardangerfjord, Thielemarken . . . . . 18 „ 450 „
24. Juli Hinkeröse, Süd-Thielemarken, Gitlaksetal . . . . . 18 „ 420 „
29. Juli **Berlin,** Romsdal, Sogne und Hardangerfjord, Thielemarken . . . . . 18 „ 450 „
2. Aug. **Berlin,** Sogne und Hardangerfjord, Thielemarken . . . . . 18 „ 450 „
13. Aug. Thielemarken, Hardanger- und Sognefjord . . . . . 18 „ 420 „
Paris und London.
4. Juni | 17 Tage | 4. Juni | nur Paris 8 Tage | 11. Juni | nur London 10 Tage
2. Juli | Mark 280. | 2. Juli | Mark 200. | 9. Juli | Mark 180.
6. August | | 6. August | | 13. August |
3. Sept. | | 3. Sept. | | 10. Sept. |
Ober-Italien und Istrien.
3. Juni bis Florenz und Istrien . . . . . 20 Tage 290 Mark.
6. Juli Ober-Italien und Berner Oberland . . . . . 28 „ 310 „
Bei allen obigen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Gesamtlogen im Preise eingeschlossen.
Programme gratis
Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie
G. m. b. H.
8, Unter den Linden **Berlin W.** Unter den Linden 8.
2885

Nur heute Geld!
Höchste Zeit!
Ziehung in 3 Tagen! Sehr günstig! Nur wenige Lose!
Gew. gel. gleich **500000 M.**
20000 Mk., 50000 Mk., 50000 Mk. u. bar.
Weißlarer-Dom-Lose 3 Mk. | Porto u. Liste
Gleit.-Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. | je 30 Pf. extra.
Versand bestimmt auch unter Nachnahme.
Glücks-Kollekte A. Rolef, Münster i. W., Markt 37.

Herz-Stiefel


Beste Verarbeitung. Bequeme Passform.
Elegante Façons.
Allein-Verkauf für Münster:
J. Koopmann,
55 Salzstrasse 55.
Telephon 998.

Sporthemden und Sportgürtel
Farbige Oberhemden
Letzte Neuheiten in Krawatten
empfiehlt
Carl Pröbsting,
Rothenburg 54.

Aug. Hammerschlag,
Cigarrenfabrikant in **Bremen,**
empfiehlt von seinen rühmlichst bekannten Cigarren insbesondere die Spezial-Marken:
Germania, **milde und fein,** à 62½ Mk. per Mille, und
Hammerschlag, **mittelkräftig,** à 65 „ „
wovon Probeschnitt gerne zu Diensten stehen. Rücksendung ist gestattet. Versuch ohne Risiko.

Unter 100000 im Gebrauch!
Blickensderfer Schreibmaschine
Beste System, einfachste, mit sichtbarer Schrift, Tabulator, auswechselbaren Typen und allen letzten Neuerungen. Katalog frei.
Auf Wunsch monatl. Teilzahlung.
Preis 175 und 225 Mk.
Filiale: **Berlin** Leipzigerstr. 38 (Ecke Friedrichstr.)
Groyen & Richtmann, Köln.

Deutsche Militärdienst- Lebens- u. Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.
Errichtet im Jahre 1875.
Militärdienst-Versicherung. Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungsbestand: 300 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: . 130 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . 70 Millionen Mark.
Im Jahre 1905 wurden 21 Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.
Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht i. Deutschen Reiche — **Militär-Dienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erzielung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sich vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Töchter-Aussteuer-, Studienzwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu. (g 222)


„Jodella"
ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannten, bei Kopf- und Drüsleiden gleich beliebten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.
Allen anderen Lebertran-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Rachitischen ist seine Verleihung bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blassaussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc.** als **allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** Wirkt **energisch blutbildend, faltenentfernend, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahrelanger Gebrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: M. 2.50** und **4.50.** Wirksamer Zusatz: **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** Zu Nachahmungen, heute man **bes jetzt ab nur** noch unter dem Namen „Jodella", welcher sich nur auf jedem Kasten befinden muss. 6211
Frisch zu haben in allen Apotheken von Münster und ganz Westfalen.

Insel Borkum.
Das **Kinderheim** nimmt schulbesuchende, erholungsbedürftige Kinder (Knaben von 4—12 und Mädchen von 4—14 Jahren) bei ganzjährigem Aufenthalt auf.
Mädchen von 14—16 Jahren können in beschränkter Anzahl aufgenommen werden.
Schulpflichtige Kinder, welche wenigstens ein halbes Jahr im Kinderheim sich aufhalten, können der daselbst eingerichteten Elementarschule überwiesen werden. Auch nicht Unterrichte in Musik u. fremden Sprachen erteilt.
Das **Erholungsheim Meeresstern** gewährt Kindern, welche der Erholungsbedürftigen Stätten bei Inanspruchnahme ihrer Gesundheitsgefährde und den Verordnungen ihres Arztes bedürfen, Pflege.
Beide Häuser werden von barmherzigen Schwestern geleitet.
Anmeldungen werden erbeten und Prospekte versendet die Oberin des Kinderheims Insel Borkum, Mecrestern, Insel Borkum.
Vom 2. August bis 15. September können für das Kinderheim keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

Bad Ems.
Hotel und Pension Soltau
(in der Nähe der neuen kath. Kirche),
bestens empfohlen, bringt sich in empfehlende Erinnerung.
Pensionspreis 5 Mk. pro Person.
A. H. Soltau, Wwe.

Bingen a. Rh.
Hotel Hilsdorf.
Gut bürgerliches Haus.
Schöne Zimmer mit reinlich. Betten. Gute Küche, selbstgezogene reine Weine, mässige Preise.
J. B. Hilsdorf, Besitzer.

Bad Driburg.
Hotel und Pension
Englischer Hof.
Centralstelle Paderborn.
Zweig bei Bonifatius-Verein.
Besitzer **H. Wolff.**

Remagen.
Rhein-Hotel
(F. Liese).
Schönste Lage am Rhein.

Bad Soden am Taunus
bei Frankfurt a. M.
Hotel: Schöne Aussicht
Gehaust wegen leicht, vorzüglichen Verpflegung, direkte ruhige, Schöner Saal und Garten, elektrisch Licht.
Heinrich Luge Sohend.
Besitzer seit 2 Jahren **M. Göth.**

Sehr empfehlenswert!
Hotel und Wienerrestaurant „Elektra"
Zell am See.
Haus Stallinger, Besitzer.

Bims die Hand mit Abrador
2225

Ueberzieher und lustige Herrenkleider, Offiziers-Paletots, Militärmäntel, blaue Röcke, Hosen, Taschenuhren, Gold- u. Silbersachen, Münzen, Medaillen, Antiquitäten und **Autographen** kauft fortwährend zu hohen Preisen
C. Rütter, Braunschweig 17.

Bonifatius-Sammel-Verein.
Centralstelle Paderborn.
Zweig des Bonifatius-Vereins.
kann Zigarrenabschnitte, Zigarrenbändchen, Zündholzbriefe, Stanniol, gebrauchte Briefe, Briefmarken, Ansichtskarten, Bilderbogen, Ton- und Silberschalen, unbrauchbare Briefmarken, Medaillen, abgelöste usw. **für die verstorbenen, Körperteile und getötet notleidenden katholi. Kinder** der grossen Diasporo zu verwerten, und bittet daher um gütige Zuwendung derselben.
Besonders erwünscht sind **Geldbeträge.**
Heft du viel, so gib viel, heft du wenig, so gib auch von dem wenigen gern. Unschuldige Kinder werden es dir durch Gebete vergelten!

Herrschaftliche Wohnungen
in jeder Preislage, komplett eingerichtet, mit Betten, Bestecken, Gläsern, Porzellan und Küchenbedarf, pro 1. Oktober zu vermieten.
Staufenstraße 37.

Verreist!
Dr. Vonnegut
Vertreter:
Herr **Dr. Wagener,** Steinfurt, 13
und
Herr **Dr. Hünnemeyer,** Prinzipalmarkt 4.

214. Königlich Preußische Klassenlotterie.

4. Klasse. 21. Ziehungstag. 31. Mai 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. W. St.-L. f. B.) (Nachdruck verboten.)

13 (1000) 41 122 344 56 169 815 939 1075 262 83 356 804 10 22 (500) 34 756 (500) 823 1157 477 (500) 80 734 (500) 988 920 24 31002 141 277 351 422 50 68 (500) 92 505 (500) 731 74 819 957 4194 365 (3000) 408 537 739 836 5050 124 89 398 515 731 78 813 (500) 73 79 902 (500) 100 59 80 (500) 285 637 710 17 809 7084 200 71 398 511 8050 225 91 (1000) 450 93 (1000) 631 41 969 9193 301 17 23 74 495 650 928 (500) 96

10011 615 820 51 915 (3000) 39 52 11046 128 (5000) 231 834 12 222 (500) 91 302 8 (1000) 83 13099 62 704 49 804 56 907 52 14158 215 82 314 466 618 831 15014 24 188 292 525 96 (500) 418 63 612 712 63 95 836 56 67 922 16002 103 50 (500) 414 48 569 713 93 822 666 17144 595 6 640 930 (500) 960 (500) 18108 490 2 60 68 86 530 624 77 74 91 87 19019 53 207 69 302 (500) 668 813 920

20034 664 771 21019 77 398 637 726 847 52 (500) 95 22027 434 (3000) 43 (3000) 76 90 (3000) 500 642 74 81 (500) 23011 223 (500) 72 415 94 (500) 89 725 805 24071 340 654 25046 96 441 898 26136 367 72 508 58 634 75 728 27202 451 99 847 28045 177 202 850 99 (1000) 942 29020 71 (500) 41 583 69 627

30091 226 62 164 (1000) 45 329 31003 76 94 (500) 112 (500) 32 37 287 407 91 98 677 763 803 83 963 32016 173 (500) 327 406 713 904 49 33108 108 509 (3000) 41 685 722 (500) 99 809 34116 267 98 353 458 539 38 714 841 926 (500) 59 35050 500 61 605 64 965 98 (3000) 36020 252 89 250 670 77 714 95 975 37209 391 (1000) 673 (500) 844 944 38005 542 52 56 (500) 73 92 698 826 32 39281 328 404 50 58 695 (500) 868 913 97

40037 109 53 282 (2000) 400 (3000) 500 55 667 800 94 41116 150 320 (1000) 806 948 42033 68 463 500 69 611 29 772 94 885 973 91 43185 279 80 330 474 (500) 602 67 722 852 83 44026 57 205 28 340 423 81 512 91 899 45107 177 (500) 457 (500) 646 (500) 46046 239 349 522 43 812 948 69 47037 287 74 455 591 98 832 746 903 48021 (1000) 87 127 331 48 681 820 26 61 987 49002 269 316 422 81 512 91 899

50058 48 65 115 74 (3000) 284 298 427 49 867 73 88 51068 23 201 446 791 879 (500) 52205 (500) 815 (500) 910 53288 393 510 791 (3000) 882 903 54403 98 277 521 99 555 55000 200 (1000) 56 73 (1000) 661 97 712 (3000) 81 90 (500) 104 22 74 324 (500) 57 545 74 649 837 949 57286 461 523 58046 107 40 204 529 649 820 81 91 59004 63 91 180 444 (3000) 693 952 54

60228 425 505 61 695 706 941 61011 158 (1000) 69 321 445 86 768 806 939 42 62175 (1000) 208 79 387 63004 62 153 282 343 495 580 770 (500) 879 952 64009 148 (1000) 315 (3000) 67 597 (500) 673 819 81 (3000) 65004 294 436 83 572 626 56 702 50 57 622 52 66063 132 (1000) 27 65 507 98 67192 (3000) 446 649 880 771 78 68143 (500) 425 31 72 (3000) 78 623 79 729 (3000) 38 56 879 905 59004 77 122 276 79 399 425 (1000 u. Zulage 300 000) 503 71 684 787 70172 93 414 570 79 826 57 (500) 915 66 71004 20 291 483 599 (3000) 859 72053 603 51 728 38 52 72048 (5000) 472 76 509 918 59 61 74005 202 49 306 (3000) 444 621 904 39 75120 94 338 475 706 818 76019 235 353 64 77045 702 24 78075 121 (3000) 208 350 84 434 504 34 (1000) 635 891 962 27 46 89 79238 852

80018 60 228 52 (500) 304 450 507 96 (3000) 901 80 81105 240 (500) 382 423 59 663 747 66 917 81 82102 9 295 324 482 (500) 729 (3000) 92 205 434 580 679 880 84(500) 101 643 85(500) 252 66 564 679 86101 21 (500) 328 66 584 620 772 87037 63 79 470 84 (500) 564 (500) 610 (500) 90 88045 72 510 22 74 745 905 89199 215 67 459 534 613 75 95 707 (1000) 59 69 808 919

90058 314 28 56 59 592 91071 110 203 27 441 625 715 69 817 98115 (500) 78 276 409 667 798 847 92373 592 436 97 605 709 80 858 970 (1000) 69 94301 83 451 68 596 676 777 844 75 980 95174 296 371 534 645 707 845 (3000) 92017 497 (500) 61 863 97202 419 79 627 784 807 959 98007 121 52 283 318 45 512 42 628 709 99 99002 152 267 305 82 416 (3000) 97 605 77 796 89 (3000) 94 (500) 809 998

100099 524 662 862 999 101456 170 79 82 223 340 (5000) 453 613 46 74 98 (1000) 72 901 60 80 102099 182 99 (1000) 255 318 434 63 647 (500) 71 821 31 103270 623 68 83 806 30 42 (3000) 104365 449 587 94 93 491 (500) 629 812 105502 (500) 868 99 559 67 816 72 975 94 106100 262 401 715 878 954 107114 62 83 99 385 677 927 108120 47 (1000) 77 393 (3000) 490 505 (3000) 625 (500) 62 792 949 109100 (500) 435 68 583 799 (500) 883 (1000)

110083 803 112087 106 9 38 39 204 315 453 515 605 56 68 75 111290 413 513 53 707 880 938 45 90 112161 62 324 559 649 739 927 114189 409 43 (500) 984 115029 398 44 68 530 52 686 791 (1000) 116407 606 718 48 816 990 117005 79 (500) 139 76 792 (500) 92 (500) 818 (3000) 902 932 (500) 91 622 (3000) 81 (1000) 731 119146 75 645 120269 (1000) 315 35 (1000) 451 611 121005 554 62 748 805 94 122119 592 54 93 806 10 123000 (15000) 31 184 379 406 597 695 781 909 125097 99 4000 264 316 56 466 538 (1000) 71 685 744 85

135215 19 680 83 727 849 80 86 (1000) 907 136014 49 (500) 139 59 94 227 43 70 207 754 96 (500) 614 127107 285 (500) 389 448 808 978 (1000) 721 128001 (3000) 262 367 (500) 430 558 737 820 (500) 948 129243 372 (500) 538 83 686

130196 205 (500) 62 306 14 453 879 (3000) 131320 476 500 81 650 733 44 917 80 132099 367 401 506 76 627 784 928 46 94 133128 203 94 (500) 97 592 (500) 722 87 907 (1000) 46 134008 207 321 41 (500) 806 (500) 902 135013 39 331 51 90 238 (500) 74 (500) 449 535 (500) 83 84 623 64 72 (500) 979 93 136294 752 72 805 39 92 959 (500) 137295 461 547 138003 17 81 111 67 322 451 508 19 741 139018 54 74 126 90 334 535

140028 90 (3000) 422 32 600 64 758 68 141005 216 452 70 533 700 962 (500) 142025 128 515 19 38 76 (1000) 404 74 536 603 45 763 80 143179 98 286 69 318 487 688 787 62 78 508 (10000) 44 144079 640 805 68 145303 414 (3000) 718 918 (3000) 146027 40 111 39 342 352 403 68 75 734 58 97 967 147080 104 438 800 48 148027 348 507 618 149 198 268 (500) 521 (500) 737 74 943

150028 98 245 47 415 (500) 548 612 (3000) 875 81 921 151254 578 705 858 91 152041 111 227 (1000) 76 372 636 70 728 58 926 153286 659 71 755 809 69 154148 271 74 81 579 662 804 58 (500) 936 155353 497 (1000) 813 30 983 156112 214 300 87 (3000) 596 700 72 824 58 915 157025 88 97 (1000) 259 402 543 804 44 731 (3000) 62 64 158025 (1000) 79 765 159237 409 720 848

160224 83 404 731 98 812 935 161025 120 206 93 384 68 (3000) 424 94 95 580 805 952 162430 712 (1000) 79 920 163254 176 262 505 744 937 164121 79 (1000) 98 223 71 374 487 624 831 (500) 974 993 165098 (1000) 155 235 584 618 52 927 56 66 (1000) 166016 80 127 (500) 98 259 66 95 354 701 924 26 77 167026 42 121 513 949 81 98 168116 334 501 616 40 62 704 (500) 169092 100 41 218 376 (500) 409 74 530 799 92 946

170059 271 (1000) 478 171086 115 50 87 256 (10000) 436 661 813 172428 (1000) 515 (3000) 48 (3000) 173261 87 350 531 495 609 79 719 75 992 174003 261 84 338 443 53 514 719 72 80 944 79 (10000) 175006 (1000) 58 91 223 81 326 (500) 401 28 (1000) 45 60 76 510 626 176015 80 260 93 473 (1000) 545 (3000) 177 (500) 657 (3000) 630 94 758 178270 470 690 179031 (500) 80 112 98 470 579 (500) 647 (1000) 883 98 180014 34 51 235 55 317 438 726 840 46 181007 346 83 431 (500) 623 182021 94 316 708 921 27 63 183079 106 91 260 84 582 612 714 49 82 963 84 184170 (3000) 385 66 (3000) 785 948 185116 26 375 30 49 808 25 186173 280 98 389 (1000) 83 541 55 187009 443 908 (3000) 76 (500) 93 188006 295 371 73 524 50 662 850 189024 267 70 201 45 (3000) 190343 428 594 91 644 53 59 91 747 191290 128 37 307 470 541 (500) 62 694 (3000) 730 818 911 (500) 192159 613 627 66 875 995 193264 135 (2000) 78 547 620 54 724 48 57 68 975 194000 100 (500) 253 619 85 727 58 918 24 (1000) 195024 190 356 196271 356 603 (500) 617 29 99 708 15 76 829 62 70 88 970 197064 82 162 576 627 (1000) 729 908 48 198018 77 227 87 425 512 623 70 812 30 (500) 937 58 199007 313 438 538 621 54 724 79 81 807 70 846

200273 315 (1000) 74 519 65 802 904 66 89 201021 41 116 343 74 76 507 630 57 761 93 889 202005 126 92 289 344 70 87 (500) 683 724 (3000) 203303 442 570 (1000) 722 204151 97 350 (500) 808 39 205147 206 38 664 752 66 84 206858 577 631 56 711 857 967 207041 72 179 98 324 541 818 208206 87 65 227 61 (500) 93 94 474 636 727 879 909 209077 313 438 538 621 54 724 79 81 807 70 846

210217 20 40 445 619 28 721 33 59 812 16 967 211027 108 230 686 99 813 961 212083 247 75 (1000) 324 (1000) 519 58 91 (500) 631 48 (500) 924 213021 (500) 514 654 214058 (1000) 99 169 344 81 482 536 50 68 (3000) 905 (3000) 215172 (500) 370 73 702 908 23 81 216137 70 206 61 864 980 217042 149 247 468 708 (5000) 60 85 (500) 979 (1000) 59 184 524 701 907 62 218960 (500) 469 66 843 619 749 79 908 15

220009 (500) 111 61 200 11 18 68 221155 253 449 88 504 (1000) 30 613 35 873 87 921 222007 167 204 308 8 86 99 434 575 (1000) 776 782 879 223024 207 49 454 705 885 927 84 224296 383 586 651 77 790 952 225061 150 273 324 38 447 547 646 922 41 (500) 73 226004 82 92 137 95 431 579 622 227040 48 67 337 80 (500) 827 61 934 228060 320 (500) 69 264 564 902 229170 98 437 598 (3000) 415 (3000) 230 (3000) 343 79 776 917 231021 87 (500) 152 442 644 839 91 (500) 927 232005 99 76 146 200 501 726 886 911 233015 80 420 (500) 707 (1000) 11 234 234037 (500) 99 (500) 183 420 30 700 843 53 943 86 235109 (500) 39 77 449 (500) 697 836145 80 (500) 912 995 753 237004 45 141 443 68 238017 51 (500) 58 79 180 210 386 545 (500) 59 86 686 239147 (500) 226 59 461 592 72 643 849 70 962

240136 252 (3000) 58 340 78 400 57 697 78 704 43 (1000) 959 958 45 (3000) 241108 56 214 53 449 555 242017 151 257 13 436 476 630 86 645 243827 (1000) 66 589 (1000) 729 (3000) 70 244004 84 (500) 263 76 431 661 962 245079 34 198 200 16 71 (5000) 361 91 437 58 886 883 246126 262 436 537 89 (500) 641 961 847144 92 385 66 90 428 (500) 691 47 776 (1000) 249 (3000) 81 (1000) 731 119146 75 645

Ohne Gewähr. Für Richtigkeit: Königliche Lotterie-Einnahme.

Mittagsausgabe vom 30. Mai 15 Nr. 96148 statt 20349 gezogen.